

Nur vereinzelt und vor allem aus kunstwissenschaftlicher oder stilkritischer Sicht erfuhren barocke Kunstwerke aus Mecklenburg-Vorpommern bisher eine Würdigung. Während die mittelalterlichen Bau- und Bildwerke in der Region bereits im 19. Jahrhundert ins Blickfeld von Kunsthistorikern, Denkmalpflegern und Restauratoren gerieten, wurden die Kunstwerke späterer Epochen in diesem relativ großen regionalen Zusammenhang noch nicht bearbeitet.

Der folgende Aufsatz basiert auf dem theoretischen Teil meiner Diplomarbeit¹ an der HfBK Dresden. Diese untersucht den Zeitraum von der Mitte des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, in der die Geschichte der beiden Landesteile sehr unterschiedlich verlief. Renaissance, Humanismus und Reformation bescherten auch den Herzogtümern Mecklenburg und Pommern eine kurze kulturelle Blütezeit, die sich unter anderem in der Gründung der Universitäten in Rostock (1419) und Greifswald (1456) manifestierte. Bereits 1549 wurde das evangelische Glaubensbekenntnis für ganz Mecklenburg und wenig später auch für Pommern als verbindlich erklärt. Ein großer Teil des Kirchenbesitzes fiel an die Herzogshäuser. Bildwerke zur Heiligenverehrung stießen im Zuge der religiösen und kulturellen Umwälzungen auf Ablehnung. Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts realisierte man neue und aufwändige Altaraufsätze und Kanzeln, verpflichtete dafür jedoch offensichtlich in Ermangelung einheimischer Künstler häufig namhafte Künstler aus den protestantischen Niederlanden oder aus anderen deutschen Landesteilen. Eine erneute Unterbrechung der künstlerischen Tätigkeit brachte der Dreißigjährige Krieg (1618-1648)². Die Einwohnerzahl der verwüsteten Herzogtümer Mecklenburg und Pommern verringerte sich auf weniger als ein Drittel. In dieser Zeit entstanden nur wenige kirchliche Ausstattungsstücke, wie beispielsweise die Altaraufsätze in Dorf Mecklenburg (1623) und in Dassow (1632, beide Landkreis Nordwestmecklenburg). 1630 geriet das Herzogtum Pommern unter schwedische Verwaltung und verlor in der Folge des Westfälischen Friedens 1648 endgültig seine staatliche Eigenständigkeit. Vorpommern fiel mit den Inseln Rügen, Usedom und Wollin, mit Stettin und einem Landstreifen östlich der Oder vollständig an das Königreich Schweden. Es nahm eine von Mecklenburg getrennte Entwicklung, die fast 160 Jahre andauerte. Erst die Beschlüsse des Wiener Kongresses beendeten 1815 die schwedische Vorherrschaft und machten Vorpommern zur preußischen Provinz.

Neben den zahlreichen Kriegen zogen auch Pest- und Pockenepidemien die gesamte Region schwer in Mitleidenschaft. Aus Pommern gingen nach dem Dreißigjährigen Krieg viele beschäftigungslos gewordene Holzbildhauer nach Schweden³. Die auf dem Weg von den Niederlanden über Skandinavien bis nach Kurland und Ostpreußen durchreisenden Bildhauer und Baumeister regten mannigfaltige Wechselwirkungen an. Daher ist eine vollständige Beschreibung der Geschichte der Barockplastik in Nordostdeutschland ohne die noch anstehende vergleichende Erforschung der Werke angrenzender Regionen zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich⁴.

Altartypen

Ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts löste die in der Renaissance aus antiken Vorbildern entwickelte Ädikulaform auch in der untersuchten Region die mittelalterlichen Flügelretabel ab und wurde zur Grundform der monumentalen Altaraufbauten. Dabei vollzog sich eine Entwicklung von breit ausladenden, mehrachsigen und oft flachreliefierten Retabeln hin zu vielgeschossigen, einachsigen Aufbauten mit Gemälden und / oder reichem, vollplastischem Schmuck. Die frühen Beispiele verwendeten Stein als adäquates Material. Bei hölzernen Altaraufbauten sorgten Materiallimitationen in der Fassung für eine optische Annäherung an die Architektur. Frühe Steinretabel (Sandstein, Alabaster, Marmor) finden sich beispielsweise

BAROCKE ALTARRETABEL IN MECKLENBURG UND VORPOMMERN

Gabriele Schwartz

1 G. Schwartz, Studien zum Altarbau in Mecklenburg und Vorpommern im 16., 17. und 18. Jahrhundert; Diplomarbeit im externen Diplomverfahren 2004 HfBK Dresden / Theoretischer Teil.

2 Diesem Krieg folgten später u. a. Schwedisch-Polnischer Krieg 1659, Schwedisch-Brandenburgischer Krieg 1675-1679, Nordischer Krieg 1713-17, Siebenjähriger Krieg 1756-63.

3 Habicht, S. 440.

4 Mit diesem Thema befasst sich ein kurzer Aufsatz von Palubicki.

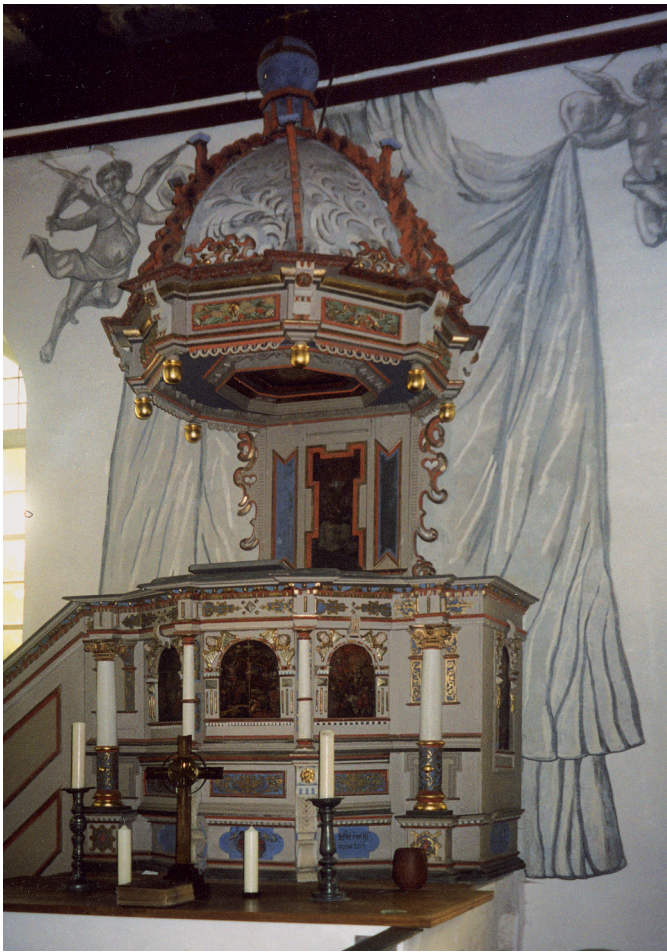


Abb. 1: Barocker Kanzelaltar in der Dorfkirche zu Putzar (Landkreis Ostvorpommern), Anfang 17. Jh.

in Basedow (1592, Landkreis Demmin) und Nehringen (1598, Landkreis Nordvorpommern). Diese beiden sind die wohl ältesten Renaissancere-tabel in Pommern. Ähnliche Beispiele sind in Vilmnitz (1603, Landkreis Rügen), Zarnikow (1622, Landkreis Demmin) oder Schlagsdorf (1641, Landkreis Nordwestmecklenburg) erhalten. Bei letzterem wird bereits eine barocke Formensprache deutlich. Vergleichbare frühe, aus Holz gefertigte Werke sind teilweise wesentlich plastischer gegliedert und in Hohen Viecheln (A. 17. Jh., Landkreis Nordwestmecklenburg), Kittendorf (1603, Landkreis Demmin) oder Neukalen (1610, Landkreis Demmin) zu finden. In Bristow (1601, Landkreis Güstrow) nimmt der Renaissancealtar die gesamte Chorbreite ein und enthält seitliche Durchgänge.

Die mit Leinwandgemälden in den Hauptgeschossen ausgestatteten Altaraufbauten in Dorf Mecklenburg (1622) und in Groß Eichsen (1698, beide Landkreis Nordwestmecklenburg) sind noch von ähnlichem Typus, auch wenn der letztgenannte Altar bereits große Freiskulpturen enthält. Die Entwicklung der Gesamtform verlief schließlich zum vorwiegend einachsigen Aufbau, der mit mehreren Geschossen und einer Bekrönung große Höhen erreichte. Beispiele dafür finden sich vor allem in den großen Stadtkirchen, deren Architektur solche gewaltigen Höhen erlaubte.

Der zeittypisch von architektonischer Gliederung geprägte Aufbau findet sich bei nahezu allen zwischen 1590 und 1800 in Mecklenburg und Vorpommern entstandenen Altären. Fassadenartig werden die einzelnen Geschosse gegliedert. Wichtige Gestaltungselemente sind Pilaster und Säulen, die glattschäftig oder gewunden sind und in der Regel korinthische Kapitelle tragen. Die den Altaraufsatz horizontal gliedernden Gesimse sind reich profiliert und verkröpft. Den Abschluss des oberen Geschosses bildet häufig ein gesprengter Segmentgiebel, in dessen Öffnung eine Bekrönung platziert ist. Ornamentaler plastischer Schmuck, wie Knorpel- oder Ohrmuschelwerk, Akanthusblattwerk oder Bandelwerk, ziert Säulen, Postamente und Gesimse. All dies bildet zugleich den Rahmen für Freiskulp-

turen unterschiedlichster Größe und natürlich für die Hauptbildwerke innerhalb der einzelnen Geschosse, meist Reliefs oder Gemälde auf Holz oder Leinwand mit stets protestantischen Bildthemen.

Die Reformation bewirkte nicht nur neue Bildinhalte. Ihr ist auch die Entwicklung eines völlig neuen Altartypus zu danken. Dem Urchristentum diente der Altartisch zum Feiern des Gottesdienstes und zum Darbringen von Opfergaben, später auch als geweihter Ort zur Aufbewahrung von Reliquien. Mit der Reformation wandelte sich die Auffassung von Altar und Kanzel. Man verwarf den Reliquienglauben, das Abendmahls erhielt eine neue Bedeutung und die Predigt wurde zum bedeutsamsten Teil des Gottesdienstes. Wichtigster Ort war nun die Kanzel. So finden sich noch heute zahlreiche, vor allem dörfliche Kirchen wie zum Beispiel in Lindow (Landkreis Mecklenburg-Strelitz), in denen man das gotische Altarretabel beließ und die Ausstattung um eine Renaissancekanzel bereicherte.

Gleichzeitig erhielten viele Kirchen ein Gestühl, dessen Bankanordnung jedoch nicht unproblematisch war. Der Gottesdienstbesucher sollte sich sowohl zum Altar im Chor als auch zu der meist an einer Längswand erbauten Kanzel wenden können. Daher erschien es sinnvoll, beide Elemente baulich zu verbinden. Der sogenannte Kanzelaltar bot eine Lösung und entwickelte sich im 18. Jahrhundert nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern zur beliebtesten Altarform in evangelischen Dorfkirchen. Für städtische Kirchen waren Kanzelaltäre wegen der oft großen räumlichen Entfernung zwischen Prediger und Gottesdienstbesucher schon aus akustischen Gründen oft nicht geeignet.

Die einfachste und früheste Form ist die sogenannte Pult- oder Ambokanzel, die meist keinen Schalldeckel hat und deren Korb direkt auf der Mensa ruht. Der älteste bekannte Altar dieser Art in Mecklenburg wurde 1616 in der Heiligkreuzkirche in Rostock errichtet, jedoch Ende des 19. Jahrhunderts verändert. Ambokanzeln finden sich auch in Möllenbeck (Landkreis Ludwigslust), in Loitz (Landkreis Demmin), in Penzin (Landkreis Güstrow) und in Zislow (Landkreis Müritz).

Das wohl früheste Beispiel in Vorpommern stellt die bauliche Lösung in Putzar (Landkreis Ostvorpommern, Abb. 1) dar. Der polygonale Kanzelkorb befindet sich direkt über dem Altartisch. Kanzel und Schalldeckel werden optisch durch eine auf die dahinter liegende Wand gemalte, barocke Draperie verbunden. Eine ähnliche Malerei findet sich in der Kirche St. Jakobi in Gingst (Landkreis Rügen) hinter der 1743 von Martin Becker geschaffenen Kanzel. Derartige Kombinationen von Ausstattung und Wandmalerei sind jedoch nur selten erhalten.

Der am weitesten verbreitete Typ bildete sich um 1670 heraus und wird als Retabelkanzel bezeichnet, weil hier der Kanzelkorb in die Altarrückwand integriert ist. Kanzel und Altar bilden auch gestalterisch eine Einheit. Der Aufbau des Retabels folgt auch hier der eingangs beschriebenen, mehrgeschossigen Form mit architektonischer Gliederung, Säulen und eventuell figürlichem Schmuck. An der Stelle des Hauptbildwerkes befindet sich der Kanzelkorb. Bis ins 19. Jahrhundert wurden derartige Kanzelaltäre in den verschiedensten Variationen gebaut. In vielen Fällen blieben der gemauerte Altartisch und die Mensa erhalten oder wurden neu gebaut. Unterbauten zur Aufnahme von Reliquien sind im protestantischen Mecklenburg-Vorpommern nicht zu finden.

Einer der prächtigsten, mehrgeschossigen Kanzelaltäre steht in Mühlen Eichsen (Landkreis Nordwestmecklenburg, Abb. 2). Gemälde und lebensgroße Freiskulpturen in einer Säulenarchitektur werden hier von vielfältiger Schnitzornamentik gerahmt. Ein Beispiel für eine reiche, ornamentale Gestaltung, die nahezu auf figürliche Darstellungen verzichtet, findet sich in Züsedom (Landkreis Uecker-Randow).

In einige Altäre baute man erst nachträglich Kanzeln ein, wie beispielsweise in Ganzkow (Landkreis Mecklenburg-Strelitz) oder Döbbersen (Landkreis Ludwigslust). Theologische Gegenströmungen lehnten im 19. Jahrhundert den Kanzelaltar ab, was häufig zum Abbruch solcher Altäre führte. In einigen Fällen wurden lediglich die Kanzelbalkone entfernt und durch ein Bildwerk ersetzt. Beispiele dafür sind wiederum Döbbersen, Stralendorf (beide Landkreis Ludwigslust) und Neverin (Landkreis Mecklenburg-Strelitz).

Ohne Vergleich ist der monumentale, lettnerartige Aufbau des großen Barockaltars⁵ in Stralsund St. Nikolai (Abb. 4), an dessen Entwurf Andreas Schlüter beteiligt war und dessen figürliche Schnitzereien vorwiegend auswärtige Künstlern schufen. Eine ausgesprochene Sonderform stellt auch der Altar in der Stadtkirche zu Ludwigslust dar (Abb. 3). Auf einem hölzernen Gerüst, das die gesamte Breite des Chorraums einnimmt, sind ca. 1300 Papiermachétafeln zu einer riesigen Gemäldefläche montiert, auf der die Anbetung der Hirten dargestellt ist. Das Gemälde wird in illusionistischer Form durch die Gewölbemalereien nach oben fortgesetzt und verbirgt hinter sich die Orgel und den Spieltisch. Diese künstlerisch, wie baulich ungewöhnliche Lösung ist auch im Zusammenhang mit der örtlichen Produktion von Papiermaché zu sehen⁶.

Bildprogramme

Altartypen und Bildprogramme der neu errichteten Altäre stehen in Abhängigkeit zueinander und sind stets aus reformatorischer Sicht zu erklären. Daher sei vorweg auf eine Sonderform verwiesen, die nicht nur für Nordostdeutschland belegt ist⁷. Es handelt sich um barocke Altaraufbauten, die durch Umbau oder Wandlung eines spätgotischen Flügelretabels entstanden sind oder in die mittelalterliche Schnitzskulpturen integriert wurden. Beispielsweise fügte man



Abb. 2: Kanzelaltar von 1711 in Mühlen-Eichsen (Landkreis Nordwestmecklenburg) mit reichem figürlichem und ornamentalem Schmuck. Der Altaraufsatz ist zur Zeit teilweise demontiert

5 Op. cit. Anm. 1, S. 62ff.

6 Ausführliche Darstellung bei Dittmer.

7 Beispiele aus Süddeutschlands und Österreich bei Beck.



Abb. 3: Kolossalgemälde des Altars in der Stadtkirche zu Ludwigslust mit der Darstellung der Verkündigung an die Hirten (1772-1803 von Dietrich Findorff und Johann Heinrich Suhrlant).

Abb. 4: Von Hans Thomas Phalert 1708-09 errichteter barocker Hauptaltar in der Kirche St. Nikolai zu Stralsund – (auch Kreuzaltar oder Schlüteraltar genannt). Die Fassung des monumentalen Werkes erfolgte 1733-35 durch Albrecht Warnecke und Martin Kruse.



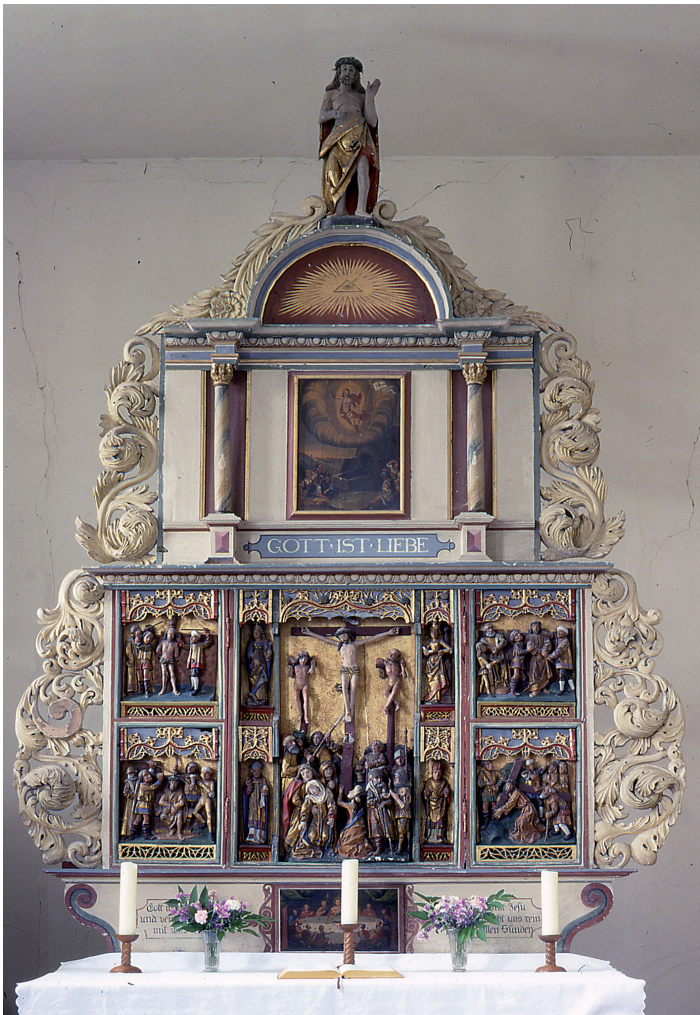
in Groß Teetzleben (Landkreis Demmin) 1739 einen spätgotischen Flügelaltar vollständig in eine neu geschaffene Rahmenarchitektur ein (Abb. 5). In Eickelberg (Gemeinde Warnow, Landkreis Nordwestmecklenburg) wurde 1668 eine Kanzel als Mittelstück in ein gotisches Altartriptychon gesetzt⁸. In Carwitz (Landkreis Mecklenburg-Strelitz) befestigte man 1714 zwei Flügel eines spätmittelalterlichen Altars an Stelle der sonst üblichen Wangenschnitzerei.

Mittelalterliche Einzelskulpturen finden sich unter anderem in den barocken Altaraufsätzen von Groß Nemerow (Landkreis Mecklenburg-Strelitz), Kladrup (Landkreis Parchim), Pässe (Landkreis Nordwestmecklenburg), Prestin (Gemeinde Demen Landkreis Parchim), Sommerstorf (Gemeinde Grabowhöfe Kreis Müritz), Westenbrügge (Landkreis Bad Doberan) und Wusterhusen (Landkreis Ostvorpommern).

Ohne Verständnis reformatorischen Gedankenguts sind die gewandelten Bildprogramme nicht nachzuvollziehen. Luther entwickelte in seinen Predigten die protestantische Lehre vom Verhältnis zwischen Altem und Neuem Bund, welche die religiöse Frage auf Gesetz und Evangelium zuspitzt und entsprechende allegorische Bildlösungen anregte. Die vorreformatorischen Darstellungen Mariens, der Apostel oder alttestamentlicher Märtyrer wichen neuen Bildprogrammen, in deren Mittelpunkt die Passion Christi stand. Abendmahl, Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung waren die nun vorherrschenden Themen – sowohl als Gemälde als auch als Relief. Häufig bildet eine vollplastisch ausgearbeitete Kreuzigung das zentrale Bildthema.

Die ersten völlig neu geschaffenen, protestantischen Bildwerke waren vorwiegend Kanzeln. Deren meist polygonaler Kanzelkorb ruht häufig auf der Figur des Moses, der die Gesetzestafeln hält, so wie das Christentum auf dem Wort Gottes und den zehn Geboten ruht. Als Ort der Verkündung des Wortes Gottes schmücken die Füllungen des Kanzelkorbes meist die passenden Darstellungen der Protagonisten: Matthäus, Lukas, Markus und Johannes. Auch Porträts der Reformatoren Luther und Bugenhagen sind häufig zu finden. Den Evangelisten, als Zeugen der Existenz Christi und Chronisten seines Leidens, sind anfänglich noch die Propheten des Alten Testaments gegenübergestellt, wie bei der von Hans Lucht 1634 errichteten Steinkanzel in St. Jakobi zu Stralsund. Später sind die vier Evangelisten neben Moses und Aaron die häufigsten Begleitfiguren auf barocken Altaraufbauten. Als Pendant zu Moses steht im stets symmetrischen Aufbau häufig sein Bruder Aaron, der im Alten Testament den Neuen Bund des Volkes Israel mit Gott symbolisiert und für die protestantischen Christen zum Sym-

⁸ Diese Konstruktion wurde um 1900 wieder rückgängig gemacht. Eine historische Abbildung findet sich noch bei Schlie IV S. 150.



bol ihres neuen Glaubensbekenntnisses wurde. Auch Johannes der Täufer kann anstelle des Aaron Moses begleiten. Alternativ finden sich zwei große Sakramentsengel als Begleitfiguren im Hauptgeschoss eines Retabels, wie beispielsweise beim imposanten Aufbau in St. Nikolai zu Stralsund. Lebensgroße Engelsfiguren oder Putti schmücken häufig die Altararchitektur auch auf dem Gesims oder der Bekrönung.

Auch figürliche, allegorische Darstellungen der Tugenden treten im 18. Jahrhundert häufig als Freiskulpturen oder Karyatiden auf. Die bereits in der griechischen Philosophie durch Platon entwickelte Auffassung von den Kardinaltugenden Mäßigkeit (Temperantia mit zwei Milchgefäßen), Klugheit (Prudentia mit Spiegel in der Hand und Schlange um den Arm gewickelt), Mut (Fortitudo), Geduld (Patientia mit Schaf zu Füßen) und Gerechtigkeit (Justitia mit Waage und Schwert) ist als verbindlicher Kanon in die christliche Ethik übernommen und bereits im 6. Jahrhundert durch die von Paulus genannten göttlichen Tugenden Glaube (Fides mit Kreuz, Kelch und Buch), Liebe (Caritas mit zwei drei Kindern) und Hoffnung (Spes mit Anker und Phönix) ergänzt worden.

Eine passionsbezogene Thematik in Verbindung mit der Herrlichkeit der Auferstehung ist bei allen szenischen Darstellungen vorherrschend. So findet man meist in der Predella bzw. im Untergeschoss des Altaraufbaus eine Abendmahlsdarstellung, die damit direkt über der Mensa die liturgische Funktion des Altars verdeutlicht. Zentrales Bildwerk im Hauptgeschoss ist bei den meisten Altaraufsätzen die Kreuzigung, die Kreuzabnahme oder die Auferstehung Christi. Kopien nach Gemälden von Rubens und van Dyck waren besonders beliebt. Beispiele dafür finden sich unter anderem auf der Insel Rügen in den Altaraufsätzen von Altefähr, Bobbin, Rambin und Rappin.

Abb. 5: Altaraufsatz von 1739 in Groß Teetzleben (Landkreis Demmin) mit eingefügtem, spätgotischem Flügelaltar.

Abb. 6: Detail des 1697 von Hans Thomas Phalert errichteten Altaraufsatzes der ehemaligen Wallfahrtskirche zu Kenz (Landkreis Nordvorpommern) mit dreifach gewundenen Säulen am Mittelgeschoss.

Im oberen Geschoss wird häufig die Grablegung, die Auferstehung oder die Himmelfahrt Christi gezeigt. Als bekrönende Figur bildet Christus als Auferstandener mit der Siegesfahne, als guter Hirte mit Lamm, auf der Weltkugel mit Schlange oder als Weltenrichter mit der Weltkugel in der Hand den Abschluss. Schalldeckel von Kanzeln tragen ähnliche Bekrönungen.

In der Ornamentik selbst entwickelten sich ebenfalls neue Formen. Erste Einflüsse von niederländischen Vorbildern brachten im 17. Jahrhundert den Florisstil⁹ nach Norddeutschland, bei dem Grottesken oder Schriftkartuschen durch Roll-, Knorpel- oder Ohrmuschelwerk umschlungen werden. Später übernahm man in der Region auch die europaweit verbreiteten, typischen Ornamentformen des Barock und Rokoko, wie Akanthusblattwerk, Bandelwerk und Rocailles. Auch Festons, Lambrequins, Flammenvasen und Putti gehörten europaweit zum üblichen Dekor.

In Mecklenburg wurden viele Kirchen von Künstlern ausgestattet, die auch für die Herzogshöfe tätig waren und eventuell eine Ausbildung außerhalb Mecklenburgs genossen hatten. Dies wirkte sich unter Umständen auch auf kleinere Patronatskirchen aus, die so relativ früh von der Formensprache des Rokoko profitierten. Als Beispiel sei der Kanzelaltar mit Rokoko-Ornamentik in der kleinen Dorfkirche zu Bülow (1752, Landkreis Parchim) genannt. In Schwedisch-Vorpommern, wo der höfische Einfluss eine geringere Rolle spielte, hielt man noch länger an barocken Stilformen fest, wie dies der 1770-75 von Christoph Nathanael Freese errichtete Altar der Heilgeistkirche zu Stralsund belegt.

Ein besonders typisches, europaweit beliebtes Gestaltungselement des 17. und frühen 18. Jahrhunderts sind gewundene Säulen, die innerhalb eines Altaraufsatzes auch mit glattschäftigen Säulen wie in Groß Salitz (Landkreis Nordwestmecklenburg, 1736) oder mit Pilastern kombiniert sein können. Die Kapitelle sind fast immer korinthisch.

In Pommern finden sich hohle, mehrfach gewundene Säulen im jeweils zweiten Geschoss des 1697 von Hans Thomas Phalert errichteten Altaraufsatzes in Kenz (Abb. 6) und etwas später im Altaraufsatz zu Schaprode (Landkreis Rügen)¹⁰. Er hat außerdem gewundene und mit plastischem Weinlaub verzierte Säulen im Hauptgeschoss. Gewundene Weinlaubranken als Hinweis auf das Abendmahl finden sich auch in Griebenow und in Saal (beide Landkreis Nordvorpommern), sowie in den beiden wohl aus einer Werkstatt kommenden Altaraufsätzen in Petschow 1707 und Rövershagen 1708 (beide Landkreis Bad Doberan). Auch bei fast ausschließlich ornamental dekorierten Kanzelaltären, wie dem bereits erwähnten Altar in Züsedom, nahm man mit der Darstellung der Leidenswerkzeuge Christi, mit Ährenгарben und Weinlaubranken Bezug zur Passionsgeschichte.

Flamm- und Wellenleisten, wie sie im 17. und 18. Jahrhundert auch an Bilderrahmen zu finden sind, fanden natürlich ebenfalls reiche Verwendung beim Dekorieren von Altaraufsätzen (Abb. 8).

Nicht nur als dekoratives Element, sondern als Mahnung, dass die Zeit auf Erden begrenzt ist, diente in den Altaraufsätzen von Gingst (Landkreis Rügen) und St. Nikolai zu Wismar eine in das obere Geschoss eingebaute Uhr.

Obwohl alle typischen Merkmale des Barock in Form und Polychromie auch in Mecklenburg und Vorpommern zu finden sind, »hat überhaupt hier der Barock nie jene Fülle und Überschwenglichkeit der Formen entfaltet, die für den süddeutschen Barock bezeichnend ist«¹¹. Dies spiegelt sich nicht nur in einer geringeren Formenvielfalt, sondern teilweise auch in der Qualität der Fassungen wider. Zu den Ausnahmen gehört der Kanzelaltar von 1712 in Hohen Luckow (Abb. 7). Im Gegensatz zur meist flächigen Gestaltung des heimischen Barock wird hier der Kanzelkorb vom architektonischen Aufbau regelrecht umfungen, wodurch eine lebhaft architektonische Form mit starker Schattenwirkung entsteht. Diese in Mecklenburg seltene Variante findet ihre Entsprechung in einer überaus vielfältigen und qualitätvollen Fassung.

Kanzelaltäre wurden manchmal gänzlich ohne bildnerischen Schmuck gearbeitet, so wie die Altäre in Kreuzmannshagen und Neu-Boltenhagen (Landkreis Nord- bzw. Ostvorpommern), die der Greifswalder Kunsttischler Christian Pahlmann baute und signierte. Zahlreicher sind die von namentlich nicht bekannten Handwerkern gebauten Kanzelaltäre, für die stellvertretend Kratzeburg (Landkreis Mecklenburg-Strelitz) für Mecklenburg sowie Kemnitz (Landkreis Ostvorpommern), Kloster (Insel Hiddensee) und Zirkow (Landkreis Rügen) für Pommern genannt seien.

9 So benannt nach dem flämischen Bildhauer und Baumeister Cornelis Floris (1514-1575).

10 Wahrscheinlich aufgrund dieser Besonderheit schrieb man auch den Schaproder Altar dem um 1716/17 verstorbenen Hans Thomas Phalert zu (Dehio S. 511). Im Widerspruch dazu benennt Baier 1995 (S. 503) Hans Broder als Urheber und datiert den Altar auf 1723.

11 Stade, S. 42.

Herstellungstechnik und Materialien

Träger

Stein

Als Trägermaterial für Altarretabel wurde Stein in Mecklenburg und Vorpommern relativ selten und nur bis etwa zur Mitte des 17. Jahrhunderts verwendet. Beispiele sind die Sandsteinaltäre in Vilmnitz (1603, Landkreis Rügen) und in Zarnekow (1622, Landkreis Demmin). Materialkombinationen findet man bei dem 1592 in Basedow (Landkreis Demmin) errichteten Altar, dessen farbig gefasster Sandsteinaufbau mit Marmorreliefs geschmückt ist. In Schlagsdorf (Landkreis Nordwestmecklenburg) errichtete man 1641 einen Holzaufbau mit Alabasterreliefs und Marmorsäulen. Marmor und Holz wurden auch 1598 beim Altar in Nehringen (Landkreis Nordvorpommern) kombiniert. Häufiger fand Stein bei der Fertigung von Epitaphien und Kanzelkörben Anwendung.

Holz

Charakteristisch für das 17. und 18. Jahrhundert ist die Verwendung verschiedener Holzarten innerhalb eines Altaraufsatzes. Im Gegensatz zu den mittelalterlichen Retabeln Norddeutschlands, die meistens vollständig aus Eichenholz gefertigt waren, ging nun die Verwendung dieses wertvollen Materials für den Altarbau beträchtlich zurück. Häufig wurden nur die konstruktiv wichtigsten Teile, wie Balken, Pfosten und Säulen aus Eiche gebaut. Profile und sonstige Verkleidungen, aber auch einfache Ornamentschnitzereien fertigte man häufig aus Nadelholz. Als Schnitzholz erlangte, wie bereits in südlicheren Landesteilen Deutschlands seit dem Mittelalter üblich, Lindenholz vorrangige Bedeutung.

Dieser Umstand ist nicht auf eine Veränderung im Anteil von Linden und Eichen am Waldbestand Norddeutschlands zurückzuführen. Beide Arten treten meist in Mischwäldern auf. Der natürliche Bestand an Laubwäldern ging seit der Mitte des 17. Jahrhunderts enorm zurück, was beide Holzarten gleichermaßen betraf. Die Ursachen für den Wandel in der Verwendung von Schnitzhölzern liegen in den verheerenden Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges¹². Während dieser Zeit kam die Forstwirtschaft teilweise völlig zum Erliegen. Dies hatte eine vorübergehende Ausbreitung und Verstrauchung des Waldes zur Folge. Daneben führten Brandschatzungen und unerlaubte Rodungen zu großen Waldverlusten.

Im 17. und 18. Jahrhundert stieg der Bedarf an Eichenholz für den Haus- und Schiffsbau. Vor allem die großen Seemächte Holland und England erweiterten ihre Flotten. Umfangreiche Rodungen zugunsten der Entwicklung der Schafszucht hatten den Waldbestand in England bereits dezimiert. So bot der Verkauf von Eichenholz sowohl mecklenburgischen Fürsten als auch schwedischen Besitzern eine gute Möglichkeit, ihre Kassen wieder aufzufüllen. Die Produktion von Gerberlohe, welche man in Kriegszeiten für den erhöhten Lederbedarf benötigte, ging ebenfalls zu Lasten der Eichenwälder¹³. Forstverordnungen, welche die Verwendung von Eichenholz einschränkten, gab es in Mecklenburg und Pommern jedoch nicht¹⁴. Auch ging der Einfluss der Zünfte hinsichtlich der Vorschriften zur Verwendung bestimmter Materialien mit dem Ende des Mittelalters und der Etablierung der sogenannten Freien Künstler immer mehr zurück.

Vor allem in Mecklenburg entwickelte sich im 18. Jahrhundert die Linde zum beliebtesten Schnitzholz. Inwiefern dafür einheimische Bäume Verwendung fanden oder ob durch Handel und Beziehungen der Herzogshöfe der Import von Lindenholz Bedeutung errang, bleibt noch näher zu untersuchen. Der Wandel in der Materialwahl hatte für den einzelnen Bildhauer durch die leichtere Bearbeitbarkeit der Linde sicher Vorteile. Der überkommene Bestand an Barockbildwerken ist jedoch im Vergleich zu den Eichenholzbildwerken des Mittelalters wesentlich stärker durch Insekten geschädigt und teilweise dadurch verloren.

Die Katalogisierung von Bildwerken hinsichtlich der verwendeten Holzarten ist unüblich. Für Vorpommern kann daher nur aus den wenigen veröffentlichten Beispielen geschlossen werden, dass hier Eichenholz noch bis weit ins 18. Jahrhundert neben der Linde ein relativ häufig verwendetes Schnitzholz blieb. Entsprechende Untersuchungen, die auch die räumliche Nähe zu Danzig, dem im Mittelalter wichtigsten Handelshafen für Wagenschott¹⁵, sowie mögliche Handelsbeziehungen zu Schweden berücksichtigen, fehlen noch.

12 Ausführliche Darstellung bei Hasel, S. 52ff.

13 Schoenen, Sp. 905-913. Die Aufforstung der großen Kahlschläge mit schnell nachwachsendem Nadelholz (in Mecklenburg und Pommern Kiefer) führte dazu, dass 1937 nur noch etwa ein Drittel des gesamten Waldbestandes Laub- bzw. Mischwälder waren. Systematische Aufforstungen mit Eichenholz begannen in Deutschland erst 1888.

14 Ebda., Sp. 910.

15 Dazu siehe auch: von Ulmann.

Das in der Region heimische Nadelholz war vorwiegend die Kiefer. Eine erhaltene Rechnung aus dem Jahre 1780¹⁶ weist mehrere Positionen *Tannenholz* auf. Mit der umgangssprachlichen Bezeichnung *Denn[e]* oder *Dann[e]* war aber in Mecklenburg stets die Kiefer (auch *Kien[e]*) und in Schleswig-Holstein die Fichte (auch *Föhr*) gemeint. Somit ist die Bezeichnung *Tannenholz* eher als Oberbegriff und Synonym für Nadelholz zu verstehen¹⁷. Die Tanne ist ein Gebirgsbaum und daher im norddeutschen Flachland eigentlich kaum anzutreffen¹⁸. In Mecklenburg und Vorpommern ist überhaupt keine Ausbreitung zu verzeichnen¹⁹.

Spezifische Besonderheiten für Mecklenburg und Vorpommern hinsichtlich der Holzverarbeitung oder der Schnitztechniken sind bisher weder aus restauratorischer noch aus kunstwissenschaftlicher Sicht veröffentlicht. Die wenigen stilkundlichen Untersuchungen geben darüber keinen Aufschluss.

Die Plastik des Mittelalters nutzte die charakteristische Oberflächenstruktur des Eichenholzes. Der sogenannte Bordesholmer Altar von Hans Brüggemann in Schleswig und die Apostelfiguren von Claus Berg im Güstrower Dom belegen den bewussten Einsatz dieser Oberflächenwirkung. Das weit weniger ausdrucksvolle Lindenholz verlangt hingegen eher nach einer Fassung. Vor allem aber die Verwendung unterschiedlichster Holzarten und -qualitäten machte eine Fassung notwendig. Daher sind holzsichtige Barockaltäre in Mecklenburg und Vorpommern selten zu finden.

Andere Materialien

Leinwandgemälde als Hauptandachtsbilder eines Altars wurden bereits genannt. Daneben finden sich partielle oder ganzflächige Leinwandkaschierungen unter der Fassung. Ungewöhnlich ist die Modellierung von Wolken mittels Leinwand auf der Rückseite des Kreuzaltars in St. Nikolai Stralsund. Während der Wolkenkranz auf der Vorderseite vollplastisch geschnitzt ist (Abb. 9), findet sich auf der Rückseite eine Spartechnik. Aus den erhaltenen Unterlagen wird ersichtlich, dass die Gestaltung erst 1733-35 vom Fassmaler ausgeführt wurde und zwar so, dass »die Gloria im Chor ... mit dünnen brettern damit das Eyßen in der Mitte nicht zusehen, bekleidet wird, gleichen Zierath an Mahler Arbeit als orgelwerts geschehen, zu verfertigen«²⁰. Die Wolken wurden durch Überspannen eines gerüstartigen Untergrundes mit Leinwand modelliert. Das heißt, in Leim getränkte Leinwand überspannt die nur grob aus Holz oder Eisen vorgegebenen Formen, unter denen Hohlräume verblieben. Auch die den Wolkenkranz umgebenden Strahlen sind aus Eisen geschmiedet, anschließend mit Leinwand überzogen und schließlich mit einer Kreidegrundierung und Polimentvergoldung gefasst.

Ebenso können Altarschranken oder in den Aufbau integrierte Gitter aus geschmiedetem Eisen gefertigt sein, das mittels akzentuiert eingesetzter Vergoldungen verziert wurde.

Eine seltene Dekoration findet sich am Altar der Marienkirche im pommerschen Rügenwalde (heute Darlowo in Polen). Die hölzerne Barockarchitektur ist mit zahlreichen kleinen, in Silber getriebenen Reliefs geschmückt, welche unter anderem Szenen der Passion Christi zeigen²¹.

Auch Papiermaché²² fand als Trägermaterial für sakrale Bildwerke Verwendung. Seit dem späten 15. Jahrhundert ist es in Mecklenburg nachgewiesen und unterlag wie andere Materialien gewissen Vorschriften in der Verarbeitung. So durften damit im Mittelalter nur Bildwerke bis zu einer bestimmten Größe hergestellt werden, die entweder als Zierelemente innerhalb größerer Gesamtwerke oder als kleine Andachtsbilder Verwendung fanden. Das Material ist keinesfalls als preiswertes Surrogat für Stuck oder Schnitzwerk zu verstehen, sondern war als wertvoller Rohstoff begehrt. Entsprechend kostbar sind die wenigen erhaltenen polychromen Fassungen.

Zwei verschiedene Materialarten sind zu unterscheiden. In der Kirche zu Dorf Mecklenburg (Landkreis Nordwestmecklenburg) schmücken beispielsweise gefasste Papierrosetten die um 1620 gestaltete Kassettendecke. Sie wurden aus einem Papierbrei hergestellt. In der Ludwigs-luster Kartonfabrik hingegen verwendete man etwa seit 1765 aussortierte Akten und bedrucktes Papier, welches nur geringfügig zerkleinert und in Lagen kaschiert wurde. Das imposanteste Anwendungsbeispiel im Sakralbereich ist der bereits erwähnte Altar in der Stadtkirche zu Ludwigs-lust (Abb. 4). Vielfältigste Anwendung fand das Material außerdem bei der Ausstattung der Schlösser in Schwerin und Ludwigs-lust.

Weiteres Beispiel ist eine Lutherbüste aus Papiermaché, die als Dekor eine Kanzel von Heinrich Johann Bülle in Friedrichshagen (Landkreis Nordwestmecklenburg) schmückte²³. Auch

16 Betreffend einen neuen Dachstuhl für die Dorfkirche Döbbersen. Landeskirchliches Archiv Schwerin: Oberkirchenrat Specialia, Döbbersen 39 (1748-1880).

17 Auskunft von Frau Dipl.-Forstwirtin Friederike von Büna, Kiel.

18 Firbas, S. 248.

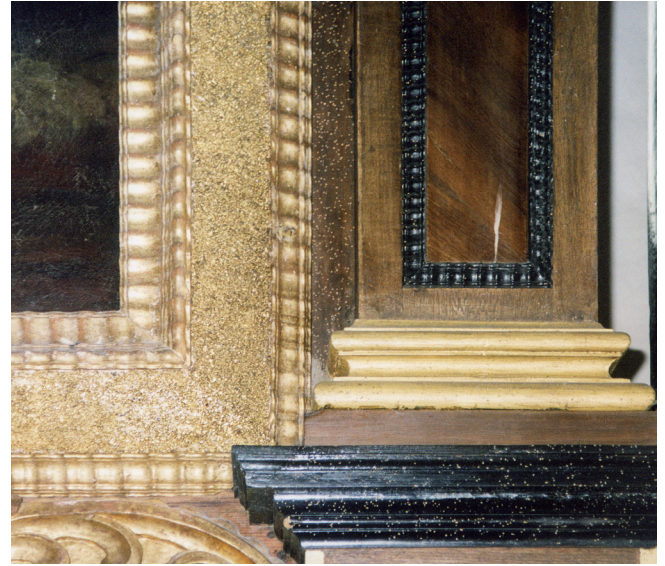
19 Ebda., Karte S. 254.

20 Stadtarchiv Stralsund, Reposition 28/588, Blatt 74.

21 Kugler, S. 241.

22 Siehe Wehrsig und Dittmer.

23 Schlie Bd. II, S. 418.



auf dem im 19. Jahrhundert errichteten Orgelprospekt der Schweriner Schelfkirche stehen vier musizierende Engel aus Papiermaché²⁴.

Fassungen

Die hervorragende Rolle der Architektur unter den Künsten bestimmte auch die Farbigeit der Fassungen dieser Zeit. Typisch sind Materialimitationen von Stein, die aber nicht nur für architektonische Elemente, wie Säulen oder Gesimse Anwendung fanden. Auch beim figürlichen Bildwerk waren Imitationen von weißem Marmor oder Alabaster, jeweils in Kombination mit Vergoldungen, üblich.

Man findet in Mecklenburg und Vorpommern die gleichen Techniken und Materialien wie in anderen Teilen Deutschlands auch, doch sind Qualität und Quantität bisher weder für sich noch vergleichend mit anderen Regionen untersucht worden

Holzichtigkeit

Wie bereits erläutert sind holzsichtige Altaraufbauten im 17. und 18. Jahrhundert in Mecklenburg und Vorpommern selten. Eine der wenigen Ausnahmen bildet der Altaraufsatz in Bobbin (Landkreis Rügen). Hier stehen vergoldete und mit einer Schwarzfassung versehene Partien neben holzsichtigen Flächen (Abb. 8). Auch Furniereinlagen sind zu finden. Kanzeln, Gestühl und Kapellenschauwände wurden häufiger holzsichtig gestaltet. Herausragendes Beispiel sind die reich intarsierten Arbeiten aus der Werkstatt Joachims von Mekelenborg, die am Ende des 16. Jahrhunderts entstanden und in beiden Landesteilen zu finden sind (1585-88 Kanzel für St. Marien in Rostock und 1587 Kanzel für St. Marien in Greifswald).

Grundierungen

Vergoldungen, Polierweißfassungen, farbige und helle Marmorierungen liegen in der Regel auf einer klassischen Kreidegrundierung. Untersuchungen hinsichtlich besonderer Zusatzstoffe, wie beispielsweise textile oder pflanzliche Fasern, sowie sonstige Materialanalysen für barocke Bildwerke in der Region sind bisher nicht veröffentlicht. Monochrom schwarze Fassungen und schwarze Marmorierungen wurden teilweise auch ohne Grundierung direkt auf das Holz aufgetragen, wie beispielsweise am Altar in Stralsund (Abb. 3).

Sandelungen

Diese Technik zur Imitation einer Architekturoberfläche²⁵ war auch in der Region bekannt, doch existieren keine veröffentlichten Untersuchungen. Beispielhaft seien die Säulen am Rappiner Altar von 1669 und der Rahmen des Altarbildes von 1668 in Bobbin (Abb. 8, beide Landkreis Rügen) genannt. Art und Beschaffenheit dieser beiden Sandelungen (Materia-

Abb. 7: Detail des 1712 errichteten Kanzelaltars in Hohen Luckow (Gemeinde Bölkow, Landkreis Doberan) nach der Restaurierung, Oktober 1999.

Abb. 8: Holzsichtige Oberflächen, vergoldete Sandelung und unterschiedlich gefasste Wellenleisten am Altaraufsatz von 1668 in der Dorfkirche Bobbin (Landkreis Rügen).

²⁴ Voss 1994.

²⁵ Siehe auch Nehr Korn-Stege.



Abb. 9: Detail der Gloria vom Kreuzaltar in St. Nikolai Stralsund mit sehr gut erhaltenem blauen Lüster.

lien, Fassungs Aufbau) sowie die Suche nach weiteren Vergleichsbeispielen in Mecklenburg-Vorpommern sind noch Forschungsaufgaben.

Marmorierungen

Der Maler Maschmann sollte den Döbbersener Altar »mit Lackierfarben den bunten Marmor ähnlich [machen], auch die übrige Architektur schwarzen Marmor auch Allabastro und andere beliebige Colör«²⁶. Die Auftraggeber des Stralsunder Altars in St. Nikolai (Abb. 3 und 9) forderten »nach denen ihnen vorgezeigten Proben«, dass die entsprechenden Bereiche des Altars »mit den zu erwehlenden braunen, röhlichen, grauen, oder grünlichen Farben gemarmort, und geschliffen lackieret werden«²⁷.

Marmorierungen bilden die häufigste Art der Flächengestaltung für die Architekturteile eines Altars. Süddeutsche Marmorierungen in traditionellen Techniken weisen meist einen

vielschichtigen Farbauftrag mittels zahlreicher transparenter Schichten auf, um den durchscheinenden Charakter des Marmors zu betonen. In Mecklenburg und Vorpommern kann man daneben auch einfache Varianten mit wenigen oder nur einer Farbschicht und aufgemalten Äderungen finden. Schwarze Marmorierungen überwiegen, doch sind auch Varianten und Kombinationen in den verschiedensten Farbtönen zu finden. Beispielhaft sei der Altaraufsatz in Zarrentin genannt. Eine Vielzahl unterschiedlichster, qualitativvoller und kaum überarbeiteter Marmorierungen zeigen die Kapellenschauwände in den Seitenschiffen der St. Marienkirche zu Stralsund. Untersuchungen zu Material und Fassungs Aufbau norddeutscher Marmorierungen sind bisher nicht publiziert.

*Polierweißfassungen*²⁸

Weißer Glanzfassungen waren auch in Mecklenburg und Vorpommern bekannt und in Werkverträgen zum Teil ausdrücklich gefordert. So beauftragte man den Fassmaler, die Skulpturen des Döbbersener Altars »mit Glantz oder Polier Weiß an allen Stücken sauber zu staviren«²⁹. In einem anderen Vertrag heißt es: »die gesichter, arme, hände und leiber aber so weit sie nicht bekleidet, werden weiß, und aufs beste poliret«³⁰. Beabsichtigtes Ziel dieser Technik war wiederum die Imitation eines edleren Materials wie Alabaster oder Marmor. Imitationen von Porzellan- oder Elfenbeinoberflächen mit Polierweißtechniken finden sich bei höfischen Ausstattungen, sind jedoch im Bereich des Altarbaus von geringer Bedeutung. Die Fülle von zeitgenössischen Rezepten macht deutlich, dass verschiedene Technologien zur Anwendung kamen, um eine hoch glänzende, weiße Oberfläche herzustellen. Polierweißfassungen bzw. deren unberührte Oberflächen sind aufgrund späterer Überarbeitungen selten erhalten.

Schwarzfassungen

Schwarzfassungen auf Architekturteilen sind häufig zu finden und meist mit Marmorierungen und Vergoldungen kombiniert. Nicht immer liegt die Farbschicht auf einer Kreidegrundierung.

Gestaltung von Inkarnaten

Inkarnate wurden in dieser Zeit in den meisten Fällen monochrom steinfarben oder weiß (Polierweiß) gefasst. Manchmal sind Augen oder Lippen farbig akzentuiert gestaltet. Selten findet man bei Skulpturen eine natürliche, dem Farbton der Haut entsprechende Farbigekeit. Mit Blattmetallen oder Metallpulvern gestaltete Inkarnate sollen die Illusion einer Bronzeskulptur verdeutlichen. Ein Beispiel hierfür sind die großen Engelsfiguren in der Bekrönung des Hohen Luckower Altars von 1712 (Abb. 7). Das 1697 geschaffene Epitaph für Christian von Bülow

26 Landeshauptarchiv Schwerin: Bestand 2.12-1/26 Hofstaatssachen / Bestellungen, Karton 6: Bildhauer (und Baumeister): Büll, Johann Heinrich 1717-1761, Blatt 49.

27 Op. cit. Anm. 20, Blatt 73 Rückseite.

28 Siehe auch Koller 1974, S. 117ff.

29 Op. cit. Anm. 26, Blatt 49.

30 Op. cit. Anm. 20, Blatt 74.

in der Kirche zu Lübz hatte ursprünglich versilberte Inkarnate, die im Wechselspiel mit vergoldeten Haaren und Gewändern wohl den Effekt einer Goldschmiedearbeit beabsichtigten³¹.

Metallauflagen

Neben der wohl häufigsten Forderung »mit feinen Echten geschlagenen Ducaten Golde polier od. Glantz Gold zu vergulden«³² findet man an mecklenburgischen und pommerschen Barockaltären auch Blattsilber, Zwischgold, unedle Blattmetalle und Auflagen von Metallpulvern³³.

Die Verwendung verschiedener, auch unedler Blatt- und Pulvermetalle ist in diesem Zeitraum keinesfalls als billiges Ersatzmaterial zu verstehen, sondern wurde gestalterisch ganz bewusst zur Umsetzung beabsichtigter Bildideen genutzt³⁴.

Lüster

Rote und grüne Lüsterauflagen waren seit dem Mittelalter fester Bestandteil mecklenburgischer und pommerscher Fasstechnik. Nur noch in wenigen Fragmenten erhalten sind die originalen, roten und grünen Lüster des Altaraufsatzes in Groß Eichen (Landkreis Nordwestmecklenburg)³⁵.

Die Entdeckung eines lasurfähigen, äußerst farbintensiven Blaupigmentes durch Diesbach 1704 in Berlin, ermöglichte im 18. Jahrhundert auch die Herstellung qualitätvoller blauer Lüsterungen. Bereist 1733 wird neben roten und grünen Lüsterfarben die geforderte Verwendung dieses Pigmentes ausdrücklich in einem Werkvertrag festgehalten: »Die Dornen Krone wird polirt – versilbert, und mit der besten grünen Farbe überzogen. ... Die Gloria wird versilbert und poliret, danepst mit den besten Berliner blau übersetzt, ... Die Vasen auf dem Gesimse werden nach polierter Versilberung mit der allerbesten rothen Farbe übersetzt, ... Die an dem Gesimse hangende Gardinen, oder so genandte Crapinen, werden gleichmäßig denen Vasen gleich mit Gold und Roth poliret«³⁶. In der Dorfkirche zu Bülow (Landkreis Parchim) überfasste man blaue Lüsterungen nahezu vollständig. Die besonders qualitätvollen Lüster am Barockaltar in Stralsund St. Nikolai (siehe vorangesetztes Zitat) blieben dagegen bis auf minimale Ölfarbenretuschen von Überarbeitungen verschont und sind besonders auf der Vorderseite des Altars erstaunlich gut erhalten (Abb. 9).

Transparente Firnisse und Lacküberzüge

Zu Marmorier- und Polierweißtechniken gehörten farblose und farbig transparente Überzüge, die entweder als Schlussfirnis oder auch in verschiedenen farbigen Schichten übereinander zur Anwendung kamen. Veröffentlichte Pigment- und Bindemitteluntersuchungen zu Objekten aus Mecklenburg-Vorpommern existieren nicht, doch sind derartige Überzüge archivalisch und in Querschliffen³⁷ nachgewiesen. So ist den Unterlagen zum Stralsunder Altar in St. Nikolai zu entnehmen, dass das Kreuz Christi nach der Farbgebung »mit einem Lack vernis gleich überzogen«³⁸ werden sollte.

Bindemittelsysteme (Kasein, Kleister, Leimfassungen etc.)

Wasserlösliche Leimfarbenfassungen finden sich vorwiegend auf den Rückseiten barocker Altaraufbauten. Beim bereits erwähnten Kanzelaltar in Bülow liegt auf der weißen Grundierung der Vorderseite eine hellblaue, lasurartige und wasserlösliche Farbschicht für die Dekoration der Rokoko-Ornamentik, die neben den blau gelüsternten Partien in geschnitzten Wolkendarstellungen steht³⁹. Auch dieses Gebiet der Fasstechnik weist für Mecklenburg und Vorpommern noch Forschungsbedarf auf.

Glas- und Glimmerpulver, Kammzugtechnik, Schablonierungen sowie Damastfassungen

Diese Verzierungstechniken konnten im Rahmen der Arbeit nicht gefunden werden, sind aber keinesfalls auszuschließen und bedürfen weiterführender Forschungen.

Tischler, Bildhauer und Maler

Wie eingangs erwähnt waren vor allem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zahlreiche niederländische Baumeister und Bildhauer in Mecklenburg und Vorpommern tätig. Daneben finden sich die Namen von einheimischen Künstlern und Handwerkern zwar ebenfalls als

31 Voss 1977, S. 250f.

32 Op. cit. Anm. 26, Blatt 49.

33 Siehe auch Brandner.

34 Voss 1982, S. 33.

35 Seidel. Die barocke Fassung wurde von Studenten der FH Hildesheim rekonstruiert.

36 Op. cit. Anm. 20, Blatt 73-74.

37 Siehe G. Schwartz: Untersuchung, Konservierung und Restaurierung des Altaraufsatzes zu Döbbersen / Mecklenburg. Diplomarbeit im Externen Diplomverfahren 2004 HfBK Dresden / Praktischer Teil.

38 Op. cit. Anm. 20, Blatt 73.

39 Auskunft von Frau Dipl.-Rest. (FH) Katharina Geipel.

Zuschreibungen in verschiedenen Quellen, doch sind Einzelkünstler bisher kaum erforscht. Manchmal sind Werkstattzusammenhänge zwischen Bildhauern und (Fass-)malern nachweisbar. Überregionale Bedeutung erlangten wenige einheimische Künstler, die vorwiegend für die mecklenburgischen Höfe tätig waren. Sie schufen gelegentlich auch Altargemälde, waren insgesamt jedoch eher selten an der Herstellung sakraler Ausstattungen beteiligt. Beispielhaft sei die Schweriner Künstlerfamilie von Block genannt, deren Mitglieder Gemälde für Altaraufsätze in Wismar, Bad Doberan und weitere Kirchen in Nordwestmecklenburg schufen.

Künstlerische Zentren in Mecklenburg waren neben den Herzogshöfen in Schwerin, Güstrow und Ludwigslust auch die bürgerlichen Hansestädte Wismar und Rostock. In Schwedisch-Vorpommern blieb Stralsund der Mittelpunkt künstlerischen Schaffens. Als herausragender Meister ist hier der an italienischen und niederländischen Vorbildern geschulte Bildhauer Elias Keßler zu nennen⁴⁰, dessen charaktvoller, eigenständiger Stil den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Er führte nahezu konkurrenzlos den größten Werkstattbetrieb Stralsunds im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts führte und lieferte zahlreiche Ausstattungen für die Kirchen der Stadt, aber auch für die Umgebung, für die Insel Rügen, den Darß und auch für Greifswalder und ostpommersche Kirchen.

Den wenigen herausragenden Bildschnitzern und Malern stand eine große Anzahl von Zimmerleuten und Tischlern gegenüber, die auch einfache Schnitzarbeiten ausführten. So stehen sowohl in Mecklenburg als auch in Vorpommern zahlreiche Altaraufbauten, die von Tischlern gearbeitet wurden und als Andachtsbilder Gemälde (häufig Kopien nach Vorlagen niederländischer Meister) erhielten. Beispiele sind die Altäre in Groß Gievitze (Landkreis Müritzer), Groß Kiesow (Landkreis Ostvorpommern), Bobbin und Neuenkirchen (beide Landkreis Rügen).

Namen von Künstlern und weitere Informationen finden sich durch Inschriften und Signaturen an den Kunstwerken selbst, aber auch durch erhaltene Werkverträge oder Rechnungen, durch Eintragungen in Bürgerbüchern, Tauf- und Sterberegistern oder sonstigen Archivalien. So informieren Zunft- oder Amtsbücher über die Namen der jeweiligen Meister, ihre Altermänner (Vorsteher) und gelegentlich über die Namen wandernder Gesellen. Wie in anderen Regionen auch üblich, vereinigten sich im gleichen Amt häufig mehrere Gewerke. So waren beispielsweise in Rostock und in Stralsund die Maler im Amt der Glaser organisiert, stellten aber eigene Altermänner⁴¹. Bildschnitzer gehörten manchmal zum Amt der Tischler, weshalb sich etliche Schnitzer bei der Erwerbung des Bürgerrechtes lediglich als Tischler bezeichneten⁴². In der Hansestadt Stralsund waren die Holz- und Steinbildhauer nicht zünftig organisiert⁴³. Zahlreiche Rechtsstreitigkeiten wegen *Eindrangs* zeugen hier von Problemen zwischen den einheimischen Handwerkern und Künstlern. Aber auch auswärtige Handwerker oder in der Stadt stationierte Soldaten nahmen unerlaubt Tischler-, Schnitz- oder Fassarbeiten vor und drangen so in die Rechte der Ämter ein⁴⁴.

Mehrere Klagen dieser Art strengte der Stralsunder Bildhauer Elias Keßler an, so beispielsweise gegen einen ortsfremden Soldaten, der einen Grabstein angefertigt hatte⁴⁵. Den als Tischler zünftigen Hans Broder verklagte Keßler wegen der Anfertigung von Bildhauerarbeiten sowie der Haltung eines entsprechenden Gesellen und forderte *»daß, wan die Tischler Bildhaurgesellen halten wolten, Sie im gegentheill auch wiederumb dem bildhaur nachgeben müßten, geselles ihrer profession anzunehmen«*⁴⁶. Der Rat gab dem nicht zünftigen Bildhauer Recht. Das Urteil verdeutlicht, dass Broder selbst keine figürlichen Schnitzarbeiten herstellen konnte. Da ihm mehrere große Schnitzretabel und -kanzeln zugeschrieben werden, stellt sich dort die Frage nach der Urheberschaft⁴⁷.

Im Jahre 1794 klagten die Stralsunder Maleraltermänner gegen den Bildhauer Johann Heinrich Altendorf, weil er sich *»mit dem Vergolden befaßte«*. Und obwohl dieser anführte, *»er vergoldete blos seine eigne von ihm selbst verfertigte Arbeit, und dieses wäre nicht allein an allen orten gebräuchlich und ebenfalls für immer geschehen, sondern auch notwändig, indem die Herrschaften, die bey einem Bildhauer arbeiten ließen, auch die Vergoldung von ihm verlangten, weil wann ein anderer darüber kämm, seine Arbeit leicht verdorben werden könnte«*, entschied die Kammerei, *»daß den Bildhauern nicht die Kunst zustehen könne, ihre Arbeiten zu vergulden«*⁴⁸.

Die Zunftverordnungen wurden in der sogenannten *Rolle* schriftlich festgehalten und sind teilweise überliefert, wie das sogenannte *Beliebungsbuch* des Stralsunder Maleramtes⁴⁹ (Abb. 10).

40 Ausführlich bei Frey.

41 Lisch 1858, S. 379f.

42 Stellvertretend seien der Rostocker Dietrich Hartig und der Stralsunder Hans Thomas Phalert genannt (siehe Künstlerverzeichnis im Anhang).

43 Stadtarchiv Stralsund: Reposition 16/414. Bl. 27. Der Stralsunder Bildschnitzer Chr. N. Freese beklagt 1783 in einer Streitschrift die Nichtexistenz des Bildhaueramtes.

44 Stadtarchiv Stralsund: Repositionen 3/2174 und 2583 sowie Repositionen 16/121, 414, 1027, 4701 und 4778.

45 Stadtarchiv Stralsund: Reposition 3/4778.

46 Stadtarchiv Stralsund: Reposition 16/1027.

47 Eine Diskussion zu Broders künstlerischer Einordnung und Werkstattbetrieb findet sich bei Möller, S. 20ff.

48 Stadtarchiv Stralsund: Reposition 16/414.

49 Stadtarchiv Stralsund: HS 232. Ein weiteres Beispiel aus dem Stadtarchiv Stralsund ist ein Sammelband, der 1753-64 angelegt wurde und die Abschriften sämtlicher Stralsunder Ämterrollen von 1594 bis 1764 enthält, z. B. auf den S. 170-173 die Rolle der Holz- und Blockdreher von 1681, S. 184-194 die Rolle der Tischler von 1595 und S. 223-226 die Rolle der Maler von 1608 (Reposition 16/19). Reposition 16/1013 enthält die erneuerte Amtsrolle der Stralsunder Tischler 1655-1695. In Reposition 16/1431 findet sich die Rolle der Tischler und Schreiner zu Tribsees von 1748.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Bestand an Barockaltären in Mecklenburg und Vorpommern ist enorm und reicht von schlichten Handwerkerarbeiten bis hin zu reich geschnitzten Retabeln mit sehr qualitätsvollen Fassungen, die den Vergleich mit Werken süd-deutscher Provenienz nicht zu scheuen brauchen. Nachfolgende Epochen schätzten diese Bildwerke nur gering. So empfahl Mitte des 19. Jahrhunderts der Berliner Akademieprofessor Friedrich Holbein in zwei Briefen an die königliche Regierung in Stralsund nachdrücklich, den Kreuzaltar in St. Nikolai (Abb. 4) abzureißen, um die Sicht auf den eben unter seiner Leitung restaurierten, mittelalterlichen Hochaltar zu verbessern⁵⁰. Zwar blieb dieser Altar erhalten, doch fielen zahlreiche barocke Altarretabel den Renovierungen und Restaurierungen dieser Epoche zum Opfer. Als Beispiel sei der Altaraufsatz in der Marienkirche zu Barth (Landkreis Nordvorpommern) genannt, welcher 1856 bei der umfassenden Restaurierung und Neugestaltung des Innenraumes durch Friedrich August Stüler abgerissen wurde.

Ernst von Haselberg – Herausgeber der ersten Inventarisierungen kirchlicher Denkmäler in Pommern – nahm barocke Ausstattungen kaum zur Kenntnis. So lesen sich die Beschreibungen der Kirchen von Flemendorf, Kenz (Abb. 6), Groß-Mohrdorf, Semlow, Tribohm, Voigdehagen, Greifswald St. Jacobi, Kemnitz, Lassan, Wusterhusen, Prerow, Velgast oder Brandshagen so, als sei gar kein Altaraufsatz vorhanden⁵¹.

Darüber hinaus hatte man bis in die Neuzeit im Gegensatz zu mittelalterlichen Werken weit weniger Skrupel, Barockaltäre zu »erneuern«. Darunter sind Maßnahmen zu verstehen, die vom einfachen Neuanstrich über aufwändige Umbauten bis zum Abriss reichen. Nur langsam geriet nach 1945 auch die barocke Sakralkunst ins Blickfeld denkmalpflegerischer Bemühungen. Doch wies der langjährige leitende Restaurator des Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern Johannes Voss darauf hin, »dass die geringere Wertschätzung neuzeitlicher Ausstattungen gegenüber mittelalterlichen Kunstwerken Einfluss auf Restaurierungen hatte.«⁵²

Diese häufig fehlende Wertschätzung der Gemeinden für ihre barocken Ausstattungsstücke, aber auch Unkenntnis oder fehlende Beratung führten noch in den letzten zwanzig Jahren zu irreversiblen Verlusten. So riss die Gemeinde in Velgast (Landkreis Nordvorpommern) noch 1984 den 1750-52 vom Stralsunder Meister Michael Müller geschaffenen Kanzelaltar ab⁵³.

Nach 1990 gründeten sich zahlreiche Fördervereine und Stiftungen, die Konservierungen und Restaurierungen auch von nachreformatorischen Ausstattungsstücken ermöglichten. Häufig sind aber Pastoren mit der Betreuung der ihnen anvertrauten Denkmale überfordert oder unwissend hinsichtlich der Gesetzeslage. Sie fühlen sich von Gemeinde und Sponsoren unter Druck gesetzt, die verständlicherweise ihren finanziellen Bemühungen Taten folgen lassen wollen. Auch handwerklich geschickte Gemeindemitglieder werden in vermeintlich bester Absicht selbst aktiv.

So besteht nicht nur hinsichtlich des Umgangs mit barocken Sakralausstattungen weiterhin hoher Aufklärungsbedarf durch Restauratoren und durch Kirchen- und Denkmalschutzbehörden. Altaraufsätze und Kanzeln, aber auch Orgelprospekte, Gestühle und Emporen, Logen, Kapellenschauwände, Lesepulte, Taufengel sowie zahlreiche Einzelbildwerke bieten ein noch weites Forschungsfeld für Restauratoren und Kunstwissenschaftler.

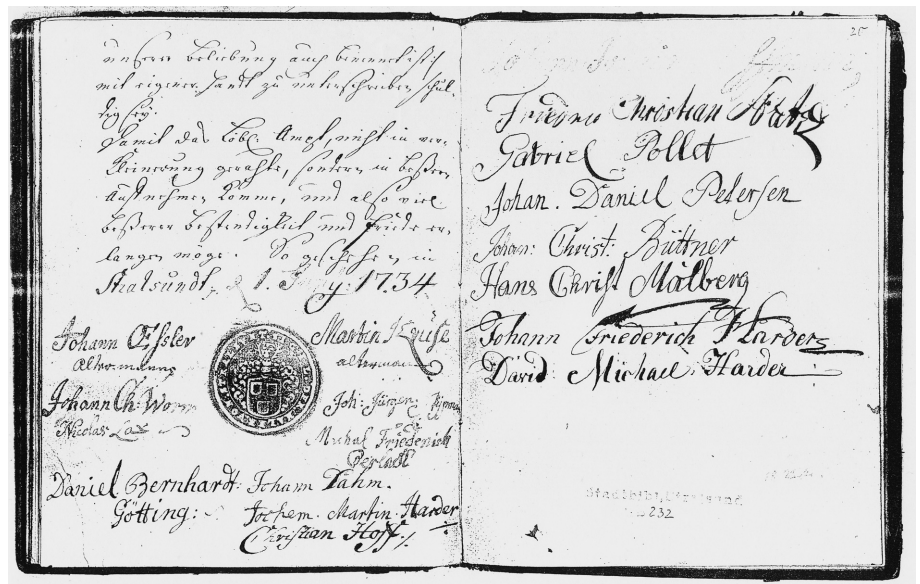


Abb. 10: Letzte Seite des 1734 verfassten »Beliebungsbuches« des Stralsunder Maleramtes mit den Unterschriften von Alternärmern und Meistern.

50 Stadtarchiv Stralsund: Reposition 28/593.

51 Haselberg, siehe dort unter den jeweiligen Ortsnamen.

52 Voss 1977, S. 250.

53 Die Arbeit von Bendfeldt stellt eine erste Befund-sicherung der noch vorhandenen Fragmente dar.

Verzeichnis der im 16., 17. und 18. Jahrhundert in Mecklenburg und Vorpommern nachzuweisenden Künstler und Handwerker

Nur wenige der im folgenden Verzeichnis genannten Künstler und Handwerker fanden Eingang in allgemeine Künstlerlexika. Viele Namen sind nur durch einmalige Inschriften oder Nennungen in Urkunden überliefert. Im Hinblick auf weitere Forschungen erschien es sinnvoll, alle in den verfügbaren Bürgerbüchern gefundenen Tischler, Drechsler, Bildhauer und Maler aufzunehmen, auch wenn einigen von ihnen keine konkreten Werke zugeordnet werden konnten. Auch haben sich häufig Altarbauer, von denen figürliche Schnitzereien überliefert sind, lediglich als Tischler in die Bürgerbücher eintragen lassen. Gesicherte oder zugeschriebene Arbeiten sind (soweit gefunden) aufgelistet, wobei der Schwerpunkt auf sakrale Ausstattungstücke gelegt wurde und kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann⁵⁴. Beziehungen zwischen Personen dieses Verzeichnisses wurden durch →Querverweise gekennzeichnet. Namen von in diesen Berufen tätigen Frauen fanden sich nirgends⁵⁵. Da die am Ende jedes Abschnitts genannten *Quellen* entweder lexikalisch aufgebaut sind oder Personen- bzw. Ortsregister aufweisen, wurde auf die Angabe von Seitenzahlen verzichtet.

Adler, Johann und **Michael** stellten 1626 den dreigeschossigen Altaraufsatz mit figürlicher Schnitzerei in der Dorfkirche zu Ganzkow (Landkreis Mecklenburg-Strelitz) her. *Baier 1982, Dehio*.

Altendorf, Johann Heinrich erlangte am 25. 08.1792 als Fremder und Bildhauer Bürgerrecht in Stralsund. 1811 reparierte er die von den Napoleonischen Truppen stark beschädigte Ausstattung der Kirche in Loitz (Landkreis Demmin). Eigene Arbeiten von ihm sind bisher nicht bekannt. *Möller, Stadtarchiv Stralsund*.

Arnold, Franz Gustav erlangte am 18.08.1764 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Arns, Apollo wurde um 1660 in Schwerin geboren und erlangte dort am 3.4.1688 als Tischlergeselle das Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Artmer, Johann war Tischler und baute 1746 den ehemaligen Kanzelaltar in Kasnevitz (Landkreis Rügen), dessen figürlicher Schmuck →M. Becker aus Stralsund zugeschrieben wird. *Baier 1995, Dehio*.

Babe, Jochen Peter erlangte am 10.05.1765 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Balhorn, Johann Christian erhielt am 18.7.1731 als Bildhauer in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Baros, Jacob erlangte am 12.12.1739 als Fremder und Tischler 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Bartels, Claus erlangte am 23.10.1700 als Drechsler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Bartey, Johann, Bildhauer aus Stralsund, werden die 1722 datierte Kanzel und ein geschnitzter Kruzifixus in der Kirche zu Reinberg

sowie eine Triumphkreuzgruppe in der Stadtkirche St. Thomas zu Tribsees (beides Landkreis Nordvorpommern) zugeschrieben. *Dehio, Möller*.

Bartram, Wilhelm erlangte im April 1711 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Beck, Knut Petersen wurde um 1706 in Salling in Jütland geboren und erlangte am 27.11.1736 als Tischler in Schwerin Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Becker, Carl erlangte am 30.07.1785 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Becker (Bäcker), Martin (* 1705, † um 1754) wurde vermutlich am 10.11.1705 in St. Marien zu Stralsund getauft, heiratete auch dort am 10.06.1734 und erhielt zwei Tage später als »Bildhauer und Originarius« (= hier Gebürtiger) das Bürgerrecht. Er besaß ein Haus in Stralsund vor dem Frankentor und starb um 1754. Von ihm ist eine Zeichnung erhalten, die einen nicht ausgeführten Kanzelentwurf für die Dorfkirche in Gützkow (Landkreis Ostvorpommern) darstellt und mit »Becker, Bildhauer« signiert ist. Folgende Arbeiten im Landkreis Rügen werden ihm zugeschrieben: die Taufengel in den Dorfkirchen zu Samtens und Zirkow (Anf. 18. Jh.), Altar und Kanzel in Ramin (1738), der sogenannte Benzer Stuhl und ein Schnitzrelief des Hl. Georg zu Pferde in der Dorfkirche zu Poseritz um (1740), Kanzel und Patronatsstühle in der Stadtkirche St. Jacob in Gingst (1743), die Altarfiguren vom ehemaligen Kanzelaltar in Kasnevitz (1746) sowie der Taufengel in der Kirche St. Petri in Garz (2. H. 18. Jh.). Desweiteren stammen wohl der Orgelprospekt von 1748 in Loitz (Landkreis Demmin) und ein Pultengel von 1754 in Lüdershagen (Landkreis Nordvorpommern) von seiner Hand. *Baier 1973 und 1995, Dehio, Möller, Schlie, Stadtarchiv Stralsund*.

Beckmann, C. F war Bildhauer und führte in Wismar vermutlich eine größere Werkstatt, für die auch →J. H. Krüger, →M. Witt, und →J. C. Schütz tätig waren. Belegt ist dies durch rückseitige Inschriften auf den Kanzelaltären in Bibow (Landkreis Parchim) von 1745 und Groß Tessin (Landkreis Nordwestmecklenburg) von 1750. Den großen, ehemaligen Hauptaltar in der Wismarer Marienkirche (Kriegsverlust) signierte er mit »C. F. Beckmann, Bildhauer A°1749«. *Dehio, Baier 1990, Schlie*.

Behn, Wilhelm wurde um 1679 in Hamburg geboren und erhielt am 26.10.1709 als Drechsler in Schwerin Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Behncke, Jürgen Caspar wurde um 1709 in Schwerin geboren und erlangte am 30.1.1734 als Drechsler in Schwerin Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Bendhusen, J. E. bemalte 1759 die Brüstung der Westempore in der Kirche zu Lambrechtshagen (Landkreis Doberan). *Baier 1990*.

Benecker, Wilhelm wurde um 1671 in Weferling geboren und erlangte am 19.1.1699 als Maler in Schwerin Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Beneke, Peter erlangte 1677 als Fremder und Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Bergmann, Johann Georg war als Bildhauer an der Errichtung von Fürstenloge (1749-51) und Orgelprospekt (1766-69) in Rostock St. Marien beteiligt. *Baier 1990, Dehio*.

Bergwitz, David Jürgen wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 1.4.1752 als Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

54 Die Autorin ist für Hinweise und Ergänzungen dankbar.

55 Schießl 1979, S. 11f.

Bernebecker, Hans erlangte 1626 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Berninger, Bernd (Bern) war als Steinbildhauer in Güstrow tätig und ein Schüler von →P. Brandin. Gesicherte Arbeiten sind ein Taufstein im Güstrower Dom von 1591 und von 1597-99 die Vollendung des von Brandin begonnenen Grabmahls für Herzog Ulrich und dessen zwei Gemahlinnen (beides zusammen mit →C. Midow). *Baier 1992, Debio*.

Bertram, Hans erlangte im Juli 1688 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Beyer, Johann Jochen wurde in Stralsund geboren und erlangte am 14.11.1750 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Block, Benjamin (von) (* 1631 in Lübeck, † um 1689/90) war Porträtmaler und Stecher und ein Sohn des →D. Block. Nach seiner Ausbildung 1659-64 in Italien ließ er sich in Regensburg nieder und heiratete die Malerin Anna Katharina Fischer. Einziges sakrales Werk in Mecklenburg ist das Kreuzigungsgemälde des Hauptaltars der Kirche St. Nikolai in Wismar (1653 Kopie nach Rubens). *Baier 1990, Debio, Schlie, Thieme/Becker*.

Block, Daniel (von) (* um 1586, † 1667 in Schwerin) war Maler und Landesfischmeister in Schwerin. Seine Herkunft wird teils holländisch, teils aus Stettin angegeben. Er war der Vater des →B. Block und des →E. Block. In Schwerin lebte er seit März 1612 und wurde dort 1616 Hofmaler. Mehrere Porträts von seiner Hand befinden sich im ehemaligen Schweriner Residenzschloss und in der ehemaligen Klosterkirche in Bad Doberan. *Baier 1990, Debio, Nagler, Schlie, Thieme/Becker*.

Block, Emanuel (von) war vor allem Porträtmaler und der älteste Sohn des →D. Block. Er wurde um 1608 geboren und lebte noch um 1688 in Rostock. Von ihm gibt es zahlreiche Gemälde in den Rostocker Kirchen St. Marien, St. Jakobi, St. Petri und Hl. Kreuz, ein Pastorenporträt in der Kirche zu Bentwisch (Landkreis Bad Doberan) sowie in der ehemaligen Zisterzienserkirche in Rühn (Landkreis Güstrow) ein 1685 datiertes und signiertes Gemälde mit Christus als Schmerzensmann. *Debio, Nagler, Schlie, Thieme/Becker*.

Bockholz, Jochim erlangte am 1.3.1653 als Tischler aus Nienmark bei Schwerin, ehemals Bürger in Husum das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983*.

Bockholdt, Johann wurde um 1652 in Schwerin geboren und erlangte am 15.9.1677 als Tischler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983*.

Boeckler, Hans war Bildhauer. Er signierte und datierte 1571 in der Kirche zu Malchin (Landkreis Demmin) die hölzerne Kanzel. *Debio, Schlie*.

Böhlcke, Reinhold Gottfried erlangte am 28.03.1761 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Borgeest, Jochim erlangte 1650 als Drechsler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Brand, Eggert erlangte am 21.7.1736 als Fremder und Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Brandenburg, Andreas war Bildschnitzer und nahm 1641/43 zusammen mit dem Tischler →M. Grote und dem Maler →K. Wilbrandt in Rostock St. Marien umfangreiche Veränderungen an der 1472

von dem Nürnberger Hans Düringer gebauten Astronomische Uhr vor. *Baier 1990, Helkwag*.

Brandin, Philipp war ein aus Utrecht stammender Bildhauer und Architekt. Von 1563-74 war er im Dienste des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg tätig zu Schwerin und Wismar. 1583 ging er nach Güstrow, wo ihn Herzog Ulrich von Mecklenburg-Güstrow zum Hofbaumeister ernannte. An bildhauerischen Arbeiten sind gesichert: ein Taufstein von 1563-69 und mehrere Marmorreliefs für die Schlosskirche zu Schwerin; das Epitaph für Herzogin Dorothea 1575 im Güstrower Dom; ebendort ein Sandsteinepitaph von 1574/75 für Fürst Borwin II. zusammen mit dem Maler →C. Crommeny; das Steinepitaph des A. v. Riebe von 1585 in Anklam St. Marien sowie das Denkmal für Herzogin Ursula von Mecklenburg von 1590 in der ehemaligen Klosterkirche zu Ribnitz. Brandins Hauptwerk in Mecklenburg ist das Marmormonument des Herzogs Ulrich und seiner beiden Gemahlinnen, welches er 1583 begann und das seine Schüler →C. Midow und →B. Berninger 1599 beendeten. Weiterhin werden ihm und C. Midow vier Epitaphien in der Kirche zu Basedow (Landkreis Demmin) zugeschrieben. *Debio, Schlie, Thieme/Becker*.

Brandt, Jochen erhielt im September 1688 als Tischler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983*.

Brasch, Hinrich Thomas wurde in Stralsund geboren und erlangte am 30.01.1779 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Brasch, Johan wurde in Stralsund geboren und erlangte am 23.12.1730 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Brasche, Johan wurde in Stralsund geboren und erlangte am 14.10.1702 als Tischler 0. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Braun, Jochim erlangte 1659 als »Conterfeyer« das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Bredow, Hinrich erlangte 1648 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Broder, Hans (* um 1662, † 1730) war Bildhauer und Kunstdesigner in Stralsund. 1687 trug er sich dort als Tischler und Originarius ins Bürgerbuch ein. Am 27.8.1730 wurde er in Stralsund St. Marien begraben. Er ist eventuell identisch mit dem am 6.3.1662 in Stralsund St. Jakobi getauften Sohn des →Hinrick Broder und war möglicherweise ein Enkel des →H. Lucht. Zugeschriebene Arbeiten sind die Altaraufsätze in Brandshagen und Zudar von 1707, die Kanzeln in den Rügener Kirchen Garz St. Petri (1707-08), Vilmnitz (Kanzel 1708-09, Beichtstuhl 1722) und Schaprode (1722-23). Die Fassung der letztgenannten Kanzel wie auch eines 1722 für Schaprode von Broder geschaffenen Beichtstuhls stammen von dem Maler →F. Rose. *Baier 1995, Debio, Möller, Römer, Saur, Stadtarchiv Stralsund*.

Broder, Hinrick (Hinrich) erlangte 1648 als Tischlermeister das Stralsunder Bürgerrecht. *Möller, Römer, Stadtarchiv Stralsund*.

Brohman, Johan erlangte am 01.10.1712 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Brohmann, Johan wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 20.10.1742 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Bromann, Johann J. war als Maler an der Errichtung von Fürstenloge (1749-51) und Orgelprospekt (1766-69) in Rostock St. Marien beteiligt. *Baier 1990, Debio*.

Bruhn wird als Tischler für einen Kanzelkorb, Treppe und Tür von 1757 in Rostock St. Nikolai genannt, die er zusammen mit dem Bildhauer →Meyer und dem Fassmaler →Haak schuf. *Mayer S. 141.*

Brünnmeyer, Valentin gehörte zu den Unterzeichnern der Stralsunder Malerrolle von 1608. *Stadtarchiv Stralsund.*

Brunner, Carl Gustav erlangte am 18.09.1784 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Brunner, Caspar erlangte 1618 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Buck (Bueck), Heinrich war ein aus Lübeck stammender Bildschnitzer. Er schuf für die Kirche St. Marien in Greifswald 1604-08 zusammen mit →J. Roloff und dem Greifswalder Meister →Martens einen heute nicht mehr vorhandenen Altaraufsatz und die ebenfalls verlorene Umrahmung eines Taufsteins. *Baier 1973, Pyl, Thieme/Becker.*

Buddig, Johann erlangte im September 1706 als Tischler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Bülle (Büller, Buller), Heinrich Johann (* um 1686, † 1761 in Schwerin) war ein in Schwerin lebender Holz- und Steinbildhauer. Im Jahre 1717 wurde er zum Hofbildhauer des Herzogtums Mecklenburg-Schwerin ernannt, stand wohl aber schon seit 1709 in herzoglichen Diensten. Er entwarf und schuf zahlreiche Altäre und Kanzeln für mecklenburger Kirchen. Fast alle seiner regional relativ weit verstreuten Werke sind mit seinem Namenszug signiert. Bülle besaß ein Haus in der Schweriner Schwefelstadt und starb im Juni 1761. Er war der Schwiegervater des späteren Hofbaumeisters →J. J. Busch. Zu seinen frühesten Arbeiten gehören Teile der ehemaligen Ausstattung der Schweriner Schelfkirche (1711-1713) sowie der figürliche Schmuck des Altaraufsatzes in Jesendorf (Landkreis Nordwestmecklenburg). Eigenständige Arbeiten sind die Altäre in Döbbersen und Zarrentin (beide Landkreis Ludwigslust) sowie in Alt Karin (Landkreis Bad Doberan) sowie die Kanzeln in Friedrichshagen und Hohenkirchen (beide Landkreis Nordwestmecklenburg). Für diese Ausstattungen ist die Zusammenarbeit mit dem Tischler →M. Busch sowie den Malern →J. H. Maschmann und →J. H. Krüger belegt. Weitere Arbeiten Bülles sind zwei gefasste Marmorepitaphien im östlichen Mecklenburg: in Groß Gievitze (Landkreis Müritze) das Epitaph von 1720 für E. C. v. Voss mit einem Kruzifixus in Wappenrahmung sowie 1721 das Epitaph für E. C. v. Koppelow in Ivenack (Landkreis Demmin). *Dehio, Dettmann, Landeshauptarchiv Schwerin, Saur, Schlie, Thieme/Becker.*

Büttner, Johann Christian wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 19.04.1760 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. Ein Maler gleichen Namens gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Buggenhof, Marten war ein aus Greifswald stammender Bildschnitzer, der 1602 die Kanzel mit Aufgang, Rückwand und Schalldeckel für die Dorfkirche in Horst (Landkreis Nordvorpommern) schuf. *Baier 1990.*

Bunsow, Johann Gabriel erlangte am 17.11.1764 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Burmester, Michel wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1642 als Drechsler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Busch, Andreas wurde um 1688 in Crivitz geboren und erhielt am 6.5.1710 als Maler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*

Busch, Christian wird inschriftlich als Maler des 1714 errichteten Altaraufsatzes in Jesendorf (Landkreis Nordwestmecklenburg) ge-

nannt. Er wurde um 1678 in Schwerin geboren und am 13.11.1708 dort Bürger. Die Zusammenarbeit mit dem Bildhauer →H. J. Bülle legt eine Verwandtschaft zu den anderen Mitgliedern der Schweriner Familie Busch nahe. *Dehio, Schlie, Schubert 1993.*

Busch, Hans Caspar (* 1681, † 1759) wurde in Schwerin geboren und erlangte dort am 9.2.1719 als Tischler das Bürgerrecht. Nach Saur war er Maler. Er war der Vater des →J. J. Busch. Die von G. Dettmann vermutete Mitarbeit bei den Altaraufbauten von Alt-Karin, Döbbersen oder Zarrentin ist allerdings nicht inschriftlich belegt. Zur Familie Busch gehörten zahlreiche Künstler und Handwerker, darunter auch seine beiden Söhne, der Schweriner Hofbaumeister →J. J. Busch und der Hofeбенist Daniel Heinrich Busch sowie dessen 1758 in Schwerin geborener Sohn, der Bildhauer Johann Jürgen Busch, der jedoch nicht in Norddeutschland tätig war. *Dettmann, Saur, Schubert 1993.*

Busch, J. G. wird als (Fass)maler des schlichten Altaraufsatzes von 1757 in der Kirche zu Gehren (Stadt Strasburg, Landkreis Uecker-Randow) genannt. *Dehio.*

Busch, Jochim Hinrich erlangte am 12.2.1707 als Tischler das Bürgerrecht in Wismar. *Schubert 1983.*

Busch, Johann Joachim (* 1720 in Schwerin, † 1802 in Plau) ist das bekannteste Mitglied der Schweriner Familie Busch und Sohn des Tischlers →H. C. Busch. Als großherzoglich-mecklenburgischer Hofbildhauer und Hofbaumeister errichtete er 1765-70 die Stadtkirche zu Ludwigslust (siehe auch →D. Findorff und →J. H. Suhrlandt) und 1772-76 das dortige Schloss. Er war ein Schwiegersohn des Bildhauers →H. J. Bülle, in dessen Werkstatt wohl auch sein Vater →H. C. Busch tätig war. Ob Busch auch seine Lehrzeit bei Bülle absolvierte, ist nicht belegt. *Dehio, Dettmann, Thieme/Becker.*

Busch, M. signierte als Tischler neben dem Bildhauer →H. J. Bülle und dem Wismarer Maler →J. H. Krüger den 1736 errichteten Kanzelaltar in Alt-Karin (Landkreis Bad Doberan). Gemeinsam mit dem Bildhauer Bülle errichtete er 1728/29 auch den Altar in Döbbersen (Landkreis Ludwigslust). *Dehio.*

Calsow, Johann Heinrich erlangte am 01.05.1745 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Cameelthier, Peter erlangte 1656 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund und war möglicherweise ein Vorfahr des →P. C. Kamelthier. *Stadtarchiv Stralsund.*

Carloffsky war Bildhauerlehrling in Stralsund. 1743 klagten die Bildhauer →M. Müller und →M. Bäcker gegen ihn, weil er in der Kirche St. Marien ein Epitaph für J. C. Schmidt angefertigt hatte. 1751 ist in Petersburg ein Bildhauer Andrej Karlowskij nachweisbar. *Stadtarchiv Stralsund, Thieme/Becker.*

Carstens, Johan wurde um 1704 in Lübeck geboren und wurde am 9.3.1734 als Amtstischler in das Schweriner Bürgerbuch eingetragen. *Schubert 1983.*

Christian wird als Maler in oder aus Stralsund im Zusammenhang mit einem Gethsemane-Gemälde für einen 1610 errichteten und nicht mehr vorhandenen Altar in der Greifswalder Kirche St. Jakobi genannt. *Baier 1973.*

Chur schuf oder erneuerte zwischen 1683 und 1727 zusammen mit →Malchow und →Ruben die farbigen Dekorationen von Altar, Kanzel, Orgelprospekt und anderem kirchlichen Gerät (nichts davon erhalten) der Kirche St. Nikolai in Greifswald. *Pyl.*

Classen, Niklas wurde um 1663 in Schwerin geboren und erlangte dort am 9.2.1694 als Drechsler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Classen, Peter wurde um 1653 in Amsterdam geboren und erlangte am 15.9.1702 als Bildhauer das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*

Coppens, Robert war ein aus Flandern stammender Bildhauer und vermutlich in Lübeck ansässig (2. H. Hälfte 16. Jh.). Er war ein Schüler des Antwerpener Architekten, Bildhauers und Ornamentstechers Cornelis Floris und schuf 1595 das Doppelgrabmahl für Herzog Christoph von Mecklenburg und seine Gemahlin im Schweriner Dom. *Baier 1992, Thieme/Becker.*

Cordes, Johann Hinrich wurde in Stralsund geboren und erlangte am 07.05.1757 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Cornelius, Diderich erlangte 1623 als »Konterfeier« das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Crommeny (Krommeny, Krommony, Krummenei), Cornelius war ein in Mecklenburg tätiger, niederländischer Maler. Er ist seit 1575 in Güstrow nachweisbar, wo ihn Herzog Ulrich von Mecklenburg-Güstrow ein Jahr später zum Hofmaler ernannte. Er starb um 1598. Von seiner Hand befinden sich mehrere überlebensgroße Porträts in ehemaligen Klosterkirche zu Bad Doberan. In der ehemaligen Zisterzienserinnenkirche zu Rühn (Landkreis Güstrow) wird ihm ein 1578 datierter Flügelaltar mit den Stifterbildnissen der Herzogsfamilie zugeschrieben. *Baier 1992, Dehio, Thieme/Becker.*

Cronow (Gronow), Balthasar (Baltzer) wird als Maler aus Wolgast erwähnt. Ihm werden Fassung und Gemälde für den nicht mehr vorhandenen Altaraufsatz von 1607/08 in der Greifswalder Kirche St. Marien zugeschrieben. Die Gemälde der Altäre in Greifswald St. Marien und St. Jakobi entstanden 1602-08 in Zusammenarbeit mit →C. Schmidt aus Wolgast und den Malern →Wilhelm und →Christian aus Stralsund. *Baier 1973, Pyl.*

Dahm, Johann gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Dame, Johann wurde in Stralsund geboren und erlangte am 14.10.1741 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. Möglicherweise ist er identisch mit dem vorher Genannten. *Stadtarchiv Stralsund.*

Dannenfeldt, Claus(s) wird als Tischler-Altermann in Stralsund erwähnt. Im Bürgerbuch wurde unter diesem Namen 1589 und 1629 jeweils ein Tischler eingetragen. *Römer, Stadtarchiv Stralsund.*

David hieß ein Malermeister aus Rostock, der 1587 drei Pastorenporträts auf die Rückwand der von →H. Kramer gefassten Kanzel in Greifswald St. Marien malte. *Baier 1973 und 1995.*

Dehne, Hinrich erlangte 1626 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Denner, Balthasar (* 1685 in Hamburg, † 1749 in Rostock) war Hofmaler in Schwerin und daher vorwiegend für den Schweriner und später Ludwigsuster Hof tätig. *Thieme/Becker.*

Dethloff Hinrich erlangte im Juni 1706 als Drechsler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Detterström (Dodderström), Peter war Maler und fasste zusammen mit →S. N. Schönfeld eine 1807 zerstörte Kanzel von 1753 in der Greifswalder Kirche St. Jakobi. *Baier 1973.*

Diepenbeck, Abraham J. von war Maler. Er signierte das Mitte des 17. Jh. entstandene Altargemälde der Dorfkirche in Bobbin (Landkreis Rügen). *Dehio.*

Dietch wird als Maler des 18. Jahrhunderts in Greifswald erwähnt. *Pyl.*

Dietsch, Jochen wurde in Stralsund geboren und erlangte am 14.02.1756 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Dieussart, Charles Philippe stand als Baumeister und Bildhauer von 1657 bis 1683 in den Diensten der Herzöge von Mecklenburg-Güstrow. Dort schuf er neben diversen Bauten 1657/58 auch das Marmordenkmal für G. v. Passow im Güstrower Dom sowie 1669 den (nicht mehr vorhandenen) Altar für die ehemalige Schlosskirche zu Dargun (heute Ruine). *Baier 1992, Dehio, Thieme/Becker.*

Dirtz, David gehörte zu den Unterzeichnern der Stralsunder Malerrolle von 1608. *Stadtarchiv Stralsund.*

Doeppler, Th. malte 1789 ein Porträt Bülow für die Pasewalker St. Marienkirche. *Baier 1982.*

Döteber (Tödtenber, Todebier, Dödtbier, Dotbier) Franz Julius war ein in Leipzig ansässiger Stein- und Holzbildhauer. Er erlangte dort 1604 ins Bürgerrecht ein und starb um 1650. Seine wichtigsten Werke sind in Sachsen zu finden. Von 1622 bis 1634 stand er im Dienst des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg und schuf in dieser Zeit im Chorumgang des Bad Doberaner Münsters die monumentalen Grabdenkmäler für S. v. Behr (1621-23) und für den Herzog selbst - beides zusammen mit seinem ebenfalls aus Leipzig stammenden Gehilfen →D. Werner. Beide Bildhauer schufen auch 1631 des Grabmahl der Herzogin Sophie in der Kirche zu Lübz. *Baier 1990, Dehio, Thieme/Becker.*

Dränkhahn, Jürgen wurde um 1653 geboren und erhielt am 31.5.1687 als Tischler aus der Narffe das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*

Drapell, Clauss erlangte 1623 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Düren, Statius von war Ziegelbrenner und Bildhauer in Lübeck (Tätigkeit nachgewiesen 1550-66). Aus seiner Werkstatt stammen Terrakotten mit Bildnisdarstellungen und Reliefs für den Fürstenhof in Wismar, das ehemalige Schloss in Gadebusch, die Schweriner Schlosskirche und Paulskirche, Stralsunder Bürgerhäuser sowie für das ehemalige Herrenhaus in Ulrichshusen (Landkreis Müritzt). *Dehio, Thieme/Becker.*

Dumrath, David wurde in Stralsund geboren und erlangte am 12.02.1763 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Dumrath, Johann Heinrich wurde in Stralsund geboren und erlangte am 30.04.1791 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Eberhard, Jacob Salomon wurde in Stralsund geboren und erlangte am 29.07.1748 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Eckmann, Marx erlangte am 5.10.1726 als Fremder und Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Eckstein, Johannes (John) war Barockbildhauer, Modelleur, Maler und Kupferstecher. Er schuf die Sandsteifiguren der Evangelisten auf der Attika der von →J. J. Busch errichteten Schlosskirche zu

Ludwigslust, ging 1772 an den Preußischen Hof und wanderte später nach Amerika aus. *Baier 1992, Dehio, Thieme/Becker.*

Elenhausen, Johann wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 1.11.1783 als Drechsler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Ehrenstrahl, David Klöckner von (* 1629, † 1698) war ein aus Hamburg stammender und in Greifswald tätiger Maler. *Pyl.*

Ehrensting, Johann Georg schuf 1735 den Kanzelaltar mit reichem Schnitzwerk und Schranken für die Kirche zu Rühlow (Gemeinde Warlin, Landkreis Mecklenburg-Strelitz). *Baier 1982, Dehio.*

Eisfeld, H. signierte 1699 zwei Altargemälde in Rathebur (Landkreis Ostvorpommern). *Baier 1982, Dehio.*

Ellerbeck, Johann erlangte im Februar 1693 als Tischler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Elssner, Christian Niclaus wurde um 1668 in Ratzeburg geboren und erlangte am 30.12.1696 als Tischler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*

Eschenburg, Hermann wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 5.10.1754 als Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Evers, Tönnies (Antonius) der Jüngere war der bedeutendste Lübecker Holzschnitzer der Spätrenaissance. Er ist dort ab 1590 als Tischler-Altermann nachzuweisen und starb um 1613. Wie sein namensgleicher Vater kennzeichnete er alle Arbeiten mit einer eigenen Hausmarke. Einziges bekanntes Werk in Mecklenburg ist die ehemals in St. Marien zu Wismar jetzt in Neustadt-Glewe (Landkreis Ludwigslust) befindliche prächtige Schnitzkanzel von 1587. *Baier 1992, Dehio, Schlie, Thieme/Becker.*

Fehrmann, Ernst erlangte im Juli 1700 als Holzdrechsler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Fick, Gerhard war ein Lübecker Holzbildhauer, der 1678 die reich geschnitzte Kanzel in der Kirche zu Herrnburg (Landkreis Nordwestmecklenburg) schuf. *Dehio.*

Ficke, Paul erlangte als in Stralsund geborener Tischler 1660 dort das Bürgerrecht. Eine Verwandtschaft zu →H. Vicke ist nicht geklärt. *Stadtarchiv Stralsund.*

Findorff, Dietrich (* 1722 in Lauenburg, † 1772 in Ludwigslust) war Lehrling bei →J. P. Nonheim und →J. H. Lehmann und stand etwa ab 1745 in den Diensten des Herzogs Christian Ludwig von Mecklenburg. Für die Stadtkirche in Ludwigslust entwarf und begann er einen Altar, der als illusionistisches Kolossalgemälde die Verkündigung an die Hirten darstellt. Das auf Papiermaché gemalte Bild nimmt den gesamten südlichen Kirchenraum ein, verdeckt die dahinter befindliche Orgel und setzt sich illusionistisch im Gewölbe fort. Nach seinem Tod vollendete sein Schüler →J. H. Suhrlandt das Gemälde. *Dehio, Thieme/Becker.*

Fledderick, Hieronimus wurde in Stralsund geboren und erlangte 1676 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Fledderick, Johan wurde in Stralsund geboren und erlangte 1666 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Flege, Jost war ein wohl in Greifswald ansässiger Tischler und Holzbildhauer, der 1587 zusammen mit →J. Tamecke die reich geschnitzte Kanzel in Greifswald St. Marien baute. *Baier 1973 und 1995.*

Fleescher (Fleischer), Zacharias erlangte 1668 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund und war dort unter anderem für die Ausstattung der St. Jakobikirche tätig. *Römer, Stadtarchiv Stralsund.*

Frahm, August Christoph erlangte am 21.4.1728 als Holzdrechsler das Bürgerrecht in Wismar. *Schubert 1983.*

Freese (Friese), Christoph Nathanael (* 1759, † 1836) war ein Stralsunder Tischler und Bildhauer 1. Grades. Möglicherweise ist er der am 21.9.1759 getaufte Sohn des →J. Freese, dessen Werkstatt er nach dem Tod des Vaters übernahm. Gesicherte oder zugeschriebene Arbeiten sind der schlichte, handwerkliche Altar von 1760/70 in Rakow (Landkreis Nordvorpommern), die Kanzel von 1784 in Gustow, der Orgelprospekt mit Rocailleornamentik in der Pfarrkirche St. Jacobi zu Gingst sowie ein um 1800 datiertes Relief mit der Darstellung des Hl. Georg an einem Wohnhaus in Rambin (alle Landkreis Rügen). An Hochaltar und Orgelprospekt der Stralsunder St. Jakobikirche arbeitete er mit, schuf dort aber nichts Figürliches. Auch der barocke Altaraufsatz der Heilgeistkirche Stralsund von 1786/88, dessen Gemälde von →J. H. Tischbein stammen, wird ihm zugeschrieben. *Baier 1995, Dehio, Möller, Stadtarchiv Stralsund.*

Freese, Jacob (d. Ä.) wird 1707 als Bildhauer in Stralsund und Besitzer eines Hauses an der Ecke Langenstraße/Breite Querstraße (heute Teil der Jacobiturmstraße) in einer Bauakte genannt. Er war möglicherweise der Vater des nachfolgend Genannten. *Stadtarchiv Stralsund.*

Freese, Jacob (* 1720, † 1788) war ein in Stralsund geborener Holzbildhauer, der dort eine größere Werkstatt betrieb, aber auch in bzw. für Greifswald tätig war. Er wurde am 10.03.1720 in St. Nikolai als Sohn des Pfundknechts und Dieners Jacob Freese getauft. Das Bürgerrecht erlangte er am 2.11.1748 als Bild- und Steinhauer. Nachkommenschaft findet sich im Taufregister von St. Jacobi ab 1750 (siehe auch →C. N. Freese). Aus seiner Werkstatt stammen zahlreiche sakrale Ausstattungsstücke, wie die Altaraufsätze der Stralsunder Kirchen Heilgeist (1770-75) und St. Jacobi (1786-88), auf der Insel Rügen die Kanzeln in Poseritz (1755) und Bergen (1775) sowie Ausstattungsstücke für die Kirchen in Samtens und Gustow. Figuren des ehemaligen Altars in Prohn (1757/58) und der Altaraufsatz in Reinkenhagen (1772) werden ihm ebenso zugeschrieben wie der plastische Schmuck in der Greifswalder Universitätsbibliothek sowie Kanzel und Hochaltar der dortigen Kirche St. Jacobi. Zusammen mit dem Maler →Holtzerland schuf er 1753-55 den Orgelprospekt der St. Marienkirche in Greifswald. *Baier 1973 und 1995, Dehio, Möller, Pyl, Schlie, Stadtarchiv Stralsund, Thieme/Becker.*

Frese, Adam Hieronymus wurde in Stralsund geboren und erlangte am 09.10.1779 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Gärbling, Peter erlangte im April 1688 als Drechsler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Gardien, Gottfried erlangte 1709 als Maler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Garling, Franz erlangte im November 1706 als Holzdrechsler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Geese, Christian wurde um 1657 in Schwerin geboren und erlangte dort am 13.6.1683 als Tischlergeselle das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Geese, Christoph wurde in Walsmühlen geboren und erlangte am 19.12.1657 als Tischler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*

Gehle, Simon war Bildhauer und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im heutigen Landkreis Mecklenburg-Strelitz tätig. Von seiner Hand stammen figürliche Rokokostukkaturen im Gartensaal des Schlosses Mirow und vier große, bereits klassizistisch anmutende Schnitzskulpturen auf dem Kanzelaltar in der Stadtkirche zu Neustrelitz. *Baier 1982, Dehio.*

Gemeinhard, Christian Gottlieb erlangte am 10.04.1756 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Gerke (Gercke), Samuel war Bildhauer und / oder Orgelbauer aus Güstrow. In Basedow (Landkreis Demmin) signierte und datierte er 1680 zusammen mit →H. Herbst den Orgelprospekt. *Baier 1982, Dehio, Mansfeld, Schlie.*

Gerlach, Michael Friederich erlangte am 19.10.1737 als Fremder und Maler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. 1751 erhob das Maleramtsamt eine Klage gegen ihn wegen nicht vorgelegter Geburts- und Lehrbriefe. Von ihm stammt wohl die Fassung des 1752/54 von →M. Müller geschnitzten Altaraufsatzes in Trent (Landkreis Rügen). *Baier 1995, Stadtarchiv Stralsund.*

Gerling, C. signierte eine Entwurfszeichnung für eine Kanzel in Gützkow (Landkreis Ostvorpommern). *Baier 1973, S. 161.*

Gerstenbürtel (Bärstenbütter), Sewaldus erlangte 1662 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund. Von ihm stammte die nur noch fragmentarisch erhaltene, figürliche und ornamentale Ausmalung von 1674 in der Kirche zu Altefähr (Landkreis Rügen). *Baier 1990, Stadtarchiv Stralsund.*

Gier, Johann Martin (*1762, † 1848 in Greifswald) war ein in Italien ausgebildeter und in Greifswald tätiger Maler. *Pyl.*

Gierlach, Michell erlangte 1617 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Gildemeister, Jochim wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1656 als Tischler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Glau, Hanß von gehörte zu den Unterzeichnern der Stralsunder Mallerrolle von 1608. *Stadtarchiv Stralsund.*

Gotting (Götting), Daniel Bernhard(t) wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 06.02.1740 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Gottlieb, Johann erhielt am 24.04.1784 als Fremder und Bildhauergeselle 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Gräber, Johann Friedrich wurde um 1675 in Riga geboren und erlangte am 29.10.1716 als Maler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*

Grene, Michel erlangte 1631 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Greve, Hinrich war ein Wismarer Maler, der um 1668 die barocke Raumausmalung in der Dorfkirche zu Rerik (Landkreis Bad Döberan) schuf. *Dehio.*

Gröneloff, David wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1619 als Maler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Gronloff, Gabriel gehörte zu den Unterzeichnern der Stralsunder Mallerrolle von 1608. *Stadtarchiv Stralsund.*

Große, Jochen war im September 1704 Tischlergeselle bei →Hans Broder. *Stadtarchiv Stralsund.*

Grote, Johann Gottlieb stellte am 24.04.1784 in Stralsund einen Antrag auf Bürgerrecht als Bildhauergeselle. *Stadtarchiv Stralsund.*

Grote(r), Michael war Tischler und nahm 1641-43 zusammen mit dem Bildschnitzer →A. Brandenburg und dem Maler →K. Wilbrandt in Rostock St. Marien umfangreiche Veränderungen an der 1472 von dem Nürnberger Hans Düringer gebauten Astronomische Uhr vor. *Baier 1990, Helkwag.*

Grünwald, Johann Hinrich erlangte am 12.5.1717 als Maler das Bürgerrecht in Wismar. *Schubert 1983.*

Guhle, Christoffer wurde um 1662 in Schnackenburg geboren und erlangte am 25.1.1698 als Tischler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*

Haak, Christoph war Holzschnitzer und Maler und schuf 1738 den reich geschnitzten Altar der Kirche St. Petri in Wolgast (1920 verbrannt). *Dehio, Haselberg, Möller, Thieme/Becker.*

Haak, Daniel erlangte im April 1716 als Maler das Bürgerrecht in Rostock. Ein Künstler gleichen Namens hat 1757 eine Kanzel in Rostock St. Nikolai bemalt und vergoldet. Die Tischlerarbeiten führten →Bruhn und →J. G. Schäffer aus, die Bildhauerarbeiten schuf →Meyer. *Mayer S. 141, Schubert 1983.*

Habert, J. C. schuf 1712 die Gemälde für den zweigeschossigen Altaraufsatz in Trollenhagen (Landkreis Mecklenburg-Strelitz). *Baier 1982, Dehio.*

Habermeyer (Havemeier), Lenert Caspar erlangte als Fremder und Tischler 2. Grades am 13.04.1709 in das Stralsunder Bürgerrecht ein. Er wird auch als Bildhauer erwähnt und schuf 1714 zusammen mit dem Bildhauer →E. Keßler das große, vielfigurige Taufgehäuse in St. Nikolai in Stralsund sowie 1722/23 einen Patronatsstuhl für die Kirche in Voigdehagen (Stralsund). Die Fassung beider Werke stammt aus der Werkstatt des →A. Warnecke. *Dehio, Frey, Möller, Stadtarchiv Stralsund.*

Habichorst, Johann erlangte am 16.11.1695 als Drechsler das Bürgerrecht in Wismar. *Schubert 1983.*

Häbel, Jochen Christopher erlangte am 24.05.1727 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Hahn, Heinrich erlangte 1636 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Hake, Daniel erlangte im Februar 1685 als Maler das Bürgerrecht in Rostock. Eine Verwandtschaft mit →D. Haak ist nicht nachgewiesen. *Schubert 1983.*

Hamel, David erlangte am 2.6.1694 als Holzdreher das Bürgerrecht in Wismar. *Schubert 1983.*

Hannover, Hans Jürgen wurde um 1669 in Schwerin geboren und erlangte dort am 26.10.1699 als Tischler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Harder, David Michael wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 29.10.1740 als Malermeister 2. Grades das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Harder, Jochem Martin wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 13.04.1776 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Harder, Johann Friederich wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 29.08.1772 als Malermeister 2. Grades das Bürgerrecht. Ein Maler gleichen Namens gehörte bereits 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund*.

Hartig (Hartich), Dittrich (Dietrich) erlangte im Januar 1712 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. Er war auch als Holzbildhauer tätig. Nach F. Schlie sind die folgenden Werke von ihm in Rostock archivalisch nachgewiesen: 1719 Schalldeckel und Rückwand der Kanzel in St. Jakobi und 1723 der Kanzeldeckel für St. Marien (beides zusammen mit dem Rostocker Tischler →F. Möller) sowie 1730-35 der bildhauerische Orgelschmuck für St. Petri. Weiterhin werden ihm der Altaraufsatz in Saal, die Kanzel in Damgarten und ein Holzepitaph für C. v. Behr in Semlow (beide Landkreis Nordvorpommern) zugeschrieben. *Baier 1990, Dehio, Möller, Schlie, Thieme/Becker*.

Hartig (Hattig), Matth. Adam erlangte im November 1716 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. Ein Bildhauer gleichen Namens schnitzte 1698 eine Kanzel für die Kirche in Kühlungsborn (Landkreis Bad Doberan). *Baier 1990, Schubert 1983*.

Hartmann, Daniel erlangte am 30.1.1723 als »Freimabler« das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Hauschild, Baltzer Friedrich erlangte am 14.12.1765 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Hauschildt, Carl Gottlieb wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 29.09.1798 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Hassenberg, Hieronymus Jakob starb 1743 als Bildhauer in Lübeck, wo zahlreiche Werke nachgewiesen sind. Der Kanzelaltar von 1724 in der Dorfkirche zu Damshagen (Landkreis Nordwestmecklenburg) ist das bisher einzige bekannte Werk in Mecklenburg. *Dehio, Schlie, Thieme/Becker*.

Helberg, Johann Michel wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 14.4.1742 als Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Herbst, Heinrich war Bildhauer und / oder Orgelbauer aus Magdeburg. In Basedow (Landkreis Demmin) signierte und datierte er 1680 zusammen mit →S. Gerke den Orgelprospekt. *Baier 1982, Dehio, Mansfeld, Schlie*.

Heydorn, Christoph wurde um 1664 in Havelberg geboren und erlangte am 17.11.1692 als Tischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Heyn, Johann Christoph erlangte im November 1707 als Maler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Hintzelmann, Claus erlangte am 4.11.1730 als »Holzdrebeifreimeister« das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Hirt, Christoph Peter war ein Tischler und Holzschnitzer aus Uedom. In seiner Werkstatt entstand 1775-77 die schlichte Barockausstattung der Kirche zu Morgenitz (Landkreis Ostvorpommern). *Baier 1995, Dehio*.

Hoff, Christian wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 21.08.1745 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund*.

Hofman, Johann Christian wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 09.10.1745 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Hoffmann, Johann Joachim war Maler in Stralsund. Er signierte das Altarbild (Abendmahl nach Rubens) für den 1746 von →M. Müller errichteten Altaraufsatz in Altefähr (Landkreis Rügen) und gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. Im Bürgerbuch findet sich kein passender Eintrag. *Buske, Stadtarchiv Stralsund*.

Hohenschild(t), Johann J. malte 1738 die Gemälde des Altaraufsatzes in Wattmannshagen (Landkreis Güstrow). In Rostock St. Marien war er mit anderen Künstlern und Handwerkern als Maler an der Errichtung von Fürstenloge (1749-51) und Orgelprospekt (1766/69) beteiligt. Ein Maler gleichen Namens errang am 7.6.1702 das Wismarer Bürgerrecht. *Dehio*.

Hollmann, Mathias erlangte am 27.9.1704 als Drechsler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Holmer, Jürgen Daniel erlangte 1685 als Fremder und Maler 2. Grades das Stralsunder Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Holtfreter, Hanss erlangte 1667 als Drechsler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Holtfretter, Johan wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1692 als Drechsler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Holtzerlandt (Holzerlanden), Joachim Albrecht lebte in Greifswald und arbeitete mit seinem namentlich nicht bekannten Bruder zusammen. Von diesen beiden stammen Fassung und Malereien des 1753-55 von →J. Freese geschnitzten Orgelprospektes in der Greifswalder Kirche St. Marien, die Fassung des Orgelprospektes in St. Jakobi (um 1774) sowie auf Leinwand gemalte Wandbespannungen in zwei Ratssitzungszimmern des dortigen Rathauses von 1749. *Baier 1973 und 1995, Pyl*.

Hoppe, Jochen Hinrich erlangte am 10.10.1761 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Hornemann, Jochim wurde um 1654 in Perleberg geboren und erlangte am 14.7.1693 als Amtstischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Hoyer jun. erlangte am 27.2.1636 als Drechsler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Hube, Hinrich erlangte 1675 als Fremder und Maler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Jacobs, Marten erlangte am 18.1.1692 als Tischler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Jantschow, Johann Georg wurde um 1655 in Hamburg geboren und erlangte am 22.10.1685 als Amtstischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Jarmstorff, Hans Adam wurde um 1641 in Wien in Österreich geboren und erlangte am 1.5.1673 als Amtstischler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983*.

Jarmstorff, Hans Adam wurde um 1674 in Schwerin geboren und erlangte am 17.11.1700 als Amtstischler das Bürgerrecht in Schwerin. Er ist vermutlich der Sohn des Vorangegangenen. *Schubert 1983*.

Jeger, Marcus erhielt 1653 als Bildhauer und Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Jeger, Michael stammte aus Ungarn. Ihm werden Fassung und Gemälde eines nicht mehr vorhandenen Altaraufsatzes von 1607/08 in der Greifswalder Kirche St. Marien zugeschrieben. *Baier 1973.*

Kählert, J. M. war als Tischler an der Errichtung von Fürstenloge (1749-51) und Orgelprospekt (1766-69) in Rostock St. Marien beteiligt. *Baier 1990, Dehio.*

Kamelthier (Kamelthür), Peter Christian wurde in Stralsund geboren und erlangte am 18.11.1699 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund. Er war möglicherweise ein Nachkomme des →**P. Cameelthier**. Im Beliebungsbuch des Maleramtes von 1734 wird er als ehemaliger Altermann erwähnt. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kannenberg, Harman erlangte als Bildschnitzer 1634 das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kannenstein, Gürg (Georg) erlangte 1644 als *Conterfeier* das Bürgerrecht in Stralsund. Zwischen 1641 und 1667 schuf er zusammen mit →**J. Schwiter** die farbige Dekoration von Altar, Kanzel, Orgelprospekt und anderem kirchlichen Gerät (nichts davon erhalten) der Kirche St. Nikolai in Greifswald. *PyL, Stadtarchiv Stralsund.*

Kaplunger, Rudolf (1746 - 1795) war Steinbildhauer und das bedeutendste Mitglied einer böhmischen Bildhauerfamilie. Er war unter anderem in Potsdam und Berlin tätig und heiratete 1781 in Ludwigslust, wo er ein Jahr später Hofbildhauer wurde und bis zu seinem Tode lebte. Von ihm stammt der figürliche Schmuck der Ludwigslust Schlossfassade. *Baier 1992, Thieme/Becker.*

Karckhoff, Steffen wurde in Stralsund geboren und erlangte 1663 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Keßler (Cösler, Kesler, Kößler), Elias war Bildhauer, dessen genaue Herkunft nicht bekannt ist. Er wurde um 1690 geboren und erstmals im September 1704 als Tischlergeselle bei →**H. T. Phalert** erwähnt. In den Ratsakten wird er am 04.07.1708 »*der itzige Geselle Cösler*« in der Werkstatt des Phalert genannt, wo er an der Herstellung des großen Hauptaltars in der Stralsunder St. Nikolaikirche beteiligt war. Ab 1709 ist die Zusammenarbeit mit dem Tischlermeister →**L. Habermeyer** belegt. Um 1716 übernahmen er mit →**H. Broder**, mit dem er in den folgenden Jahren mehrere Rechtsstreitigkeiten wegen Eindrangs ausfocht, die Restaurierungsarbeiten am Kramergestühl in der gleichen Kirche. Keßler erlangte am 11.11.1719 als Bildhauer 2. Grades und Zugewanderter das Stralsunder Bürgerrecht. Am 04.09.1720 ließ er in St. Marien eine Tochter taufen und wird zu dieser Zeit als Besitzer einer »*Buhde*« (ein kleines Haus, dessen Giebel nicht zur Straße zeigen) erwähnt. Im Herbst 1723 reiste er im Auftrag des Stralsunder Rates nach Amsterdam. Keßler wurde am 26.1.1730 im Altar von ca. 40 Jahren in St. Marien begraben. In den nur reichlich zwanzig Jahren seiner künstlerischen Tätigkeit schuf er teilweise große Ausstattungsstücke für rund dreißig Kirchen in Stralsund und Umgebung, von denen allerdings ein großer Teil heute verloren ist. Dies belegt einen großen Werkstattbetrieb und die Mitarbeit zahlreicher anderer Schnitzer. Seine Werkstatt übernahm →**M. Müller**, der seine Witwe heiratete. Noch vorhandene Werke aus Keßlers Werkstatt: in Ludwigsburg (zu Loissin, Ostvorpommern) Kanzelaltar 1710 in der Schlosskapelle; Taufgehäuse in Stralsund St. Nikolaikirche 1709-14 (zusammen mit →**L. Habermeyer**, Fassung →**A. Warnecke**); ebendort auch Fides, Wächter und fünf Ornamentfriese am Kramergestühl der Stralsunder St. Nikolaikirche 1716, das Epitaph für Chr. von Staude 1723 (einzige erhaltene Marmorarbeit Keßlers), der Rahmen zum Epitaph Prummenthal, sowie das Epitaph des Ahusischen Altars 1729. Weiterhin für die Kirche in Gör-

min (Landkreis Demmin) Altar und Kanzel 1720-22; Fragment mit Vorhang und Putti der ehemaligen Kapellenschauwand Ike in der Stralsunder St. Jakobikirche 1720; Figuren der Könige David und Manasse auf dem südlichen Beichtstuhl der Rostocker Marienkirche 1722; Patronatsgestühl mit Wappenkartusche sowie Maria und Johannes am Altaraufsatzes in Voigdehagen (Stralsund) 1722-25 (zusammen mit →**L. Habermeyer** und →**A. Warnecke**); Kruzifix 1722/23 in Franzburg (Landkreis Nordvorpommern); Altaraufsatz 1723 sowie Tauf- und Leseputtel 1727 in Semlow (Landkreis Nordvorpommern); Kanzel 1723 in Niepars (Landkreis Nordvorpommern); in Prohn (Landkreis Nordvorpommern) 1723-25 Kanzel, Taufengel, Leseputtel und Betstübchen; Epitaph E. v. Ahnen 1723 und Altaraufsatz 1724 in Garz St. Petri (Landkreis Rügen); Pult und figürlicher Schmuck des Altaraufsatzes 1723-25 in Loitz (Landkreis Demmin); Altaraufsatz 1724 und Fragment des Taufengels 1730 in Altenkirchen (Landkreis Rügen); in Landow (Landkreis Rügen) Fragmente von Altar und Kanzel 1724 sowie Taufe 1726 (Fassung von →**J. Oesler**); Hauptausstattung 1724-25 (Altaraufsatz und -schranken, Taufengel, Schalldeckel und Kanzelaufgang) in der Kirche zu Lüssow (Landkreis Nordvorpommern); Stadtwappen 1726 im Sitzungssaal des Stralsunder Rathauses; Altaraufsatz 1726/27 und Fragmente zweier Beichtstühle 1720 in Sagard (Landkreis Rügen); Altaraufsatz 1727 und Kanzel 1728 in der Stadtkirche St. Johannes in Lissan (Landkreis Ostvorpommern, Altargemälde signiert von →**J. Pieron**); in Reinberg (Landkreis Nordvorpommern) 1728 die Türbekrönung zur Gruft Krassow und Fragmente des ehemaligen Altaraufsatzes (Fassung von →**J. Pieron**); Ornamente und Putti an einer Kanzel 1727/28 in Richtenberg (Landkreis Nordvorpommern); Kanzelaltar 1728 (Fassung von →**J. Oesler**) in Prerow (Landkreis Nordvorpommern); Kruzifix 1728 in Kenz (Landkreis Nordvorpommern); in Wiek (Landkreis Rügen) Epitaph Platen 1727. *Baier 1990 und 1995, Dehio, Frey, Möller, Schlie, Stadtarchiv Stralsund.*

Kickebach, Paull erlangte 1633 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kirchhoff, Arend wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 16.04.1707 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kirchhoff, Johan wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 22.08.1716 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kirchhoff, Michel wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 16.09.1697 als Tischler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Klein, Martin wurde um 1684 in Elbing geboren und erlangte am 27.5.1710 als Drechsler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Klingmann, J. A. war als Bildhauer an der Errichtung von Fürstenloge (1749-51) und Orgelprospekt (1766-69) in Rostock St. Marien beteiligt. *Baier 1990, Dehio.*

Klingmann, Johann Friedrich wurde in Stralsund geboren und erlangte am 21.01.1797 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Klinkmann hieß ein Künstler, dem der qualitätsvolle, zweigeschossige Kanzelaltar in Dobbertin (Landkreis Parchim) von 1747 zugeschrieben wird. *Dehio.*

Knief, Daniel Martin erlangte am 8.9.1731 als Tischler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Kobow, Ernst Christian erlangte am 6.5.1719 als Tischler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Köhn, Johann erlangte am 16.7.1707 als Drechsler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Köhn, Johann Philipp erlangte am Januar 1722 als Drechsler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Köne, Jochim erlangte am 23.12.1691 als Drechsler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Köppe, Caspar Sigmund signierte in der St. Petrikirche in Wolgast (Landkreis Ostvorpommern) einen nach Holbein kopierten Totentanzzyklus mit »*Caspar Sigmund Köppe pinx. anno 1700*«. *Baier 1995, Dehio.*

Kolberg, Jochem erlangte 1669 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kosfeld, Jochen erlangte im Januar 1701 als Holzdrechsler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Kothe, Heinrich aus Stettin wird inschriftlich als Urheber des 1617 errichteten Altaraufsatzes zu Altwarp (Landkreis Uecker-Randow) genannt. *Baier 1982, Dehio.*

Krahnstöver, Jacob erlangte im Oktober 1707 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Kramer, Hans war ein Greifswalder Maler, der 1587 die Kanzel in Greifswald St. Marien fasste. Die Gemälde auf der Kanzelrückseite führte der Rostocker Meister →*David* aus. *Baier 1973 und 1995.*

Krauel, Peter erlangte im Oktober 1720 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Krause, Christoff erlangte 1625 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Krebs, Christian erlangte am 21.05.1735 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Krempin, Hinrich erlangte im Mai 1694 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Krempin, Peter erlangte im Juli 1691 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Krüger, Joachim Heinrich wurde um 1706 in Woldegk geboren und lebte um 1736 in Wismar. Neben Gemäldeaufträgen führte er auch Fassarbeiten an Altaraufsätzen aus den Bildhauerwerkstätten des →*C. F. Beckmann* und des →*H. J. Bülle* aus. Dies ist inschriftlich an den Kanzelaltären in Alt Karin (Landkreis Bad Doberan) 1736, Bibow (Landkreis Parchim) 1745 und Groß Tessin (Landkreis Nordwestmecklenburg) 1750 belegt. In der ehemaligen Klosterkirche zu Bad Doberan befindet sich die 1750 gemalte Kopie eines Gemäldes von →*C. Crommeny* von Krügers Hand. 1765 erhielt er als Hofmaler das Bürgerrecht in Schwerin und war in den folgenden Jahren unter anderem an der Ausstattung der Stadtkirche zu Ludwigslust beteiligt. *Baier 1990, Dehio, Schlie, Schubert 1993, Thieme/Becker.*

Krügmann, Bernhard erlangte am 26.08.1752 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Krumb, Johann David wurde um 1661 in Wolfenbüttel geboren und erlangte am 21.1.1692 als Freitischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Krus, F. W. aus Kiel fertigte 1730 den Altaraufsatz der Kirche zu Körchow (Landkreis Ludwigslust). *Dehio.*

Kruse (Krusse), Martin wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 23.08.1727 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. Als Altermann unterzeichnete er 1734 das Beliebungsbuch des Stralsunder Maleramtes. Er war der Schwiegersohn des Malers →*A. Warnecke*, mit dem gemeinsam er den von der Werkstatt des →*H. T. Phalert* errichteten Kreuzaltar in Stralsund St. Nikolai fasste. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kuckler, Friedrich Wilhelm wurde um 1696 in Schwerin geboren und erlangte am 3.10.1736 als Tischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Kuessel, Johan erlangte 1683 als Fremder und Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kühlens, Friedrich bemalte 1719 gemeinsam mit →*J. C. Rettel* den Kanzelkorb der Dorfkirche zu Groß Bisdorf (Landkreis Nordvorpommern) mit Landschaftsszenen. *Baier 1995, Dehio.*

Kunrat, Paull erlangte 1626 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kunstmann, Christoph wurde in Stralsund geboren und erlangte am 02.01.1734 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Lampmann, Johan Ernst erlangte am 17.09.1729 als Fremder und Maler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Langeklaß, Hans wurde in Schwerin geboren und erlangte am 3.12.1661 als Tischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Lax(e), Nicolas war Maleraltermann in Stralsund und erlangte dort am 13.09.1732 als Fremder und Maler 2. Grades das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Lehmann, Johann Heinrich wurde um 1728 in Stralsund geboren. 1770 erhielt er das Bürgerrecht in Schwerin. Er war als mecklenburgischer Hofmaler um 1742 in Schwerin Lehrer des →*D. Findorff*. Gesicherte Arbeiten sind nicht bekannt. Eventuell ist er identisch mit dem Maler, der 1752 als J. G. Lehmann das Deckenfresko in der 1945 zerstörten Nikolaikirche in Friedland (Landkreis Mecklenburg-Strelitz) signierte. *Dehio, Schubert 1993, Thieme/Becker.*

Leve, Clauss erlangte 1642 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund und ist möglicherweise ein Vorfahre der nachfolgend Genannten. *Stadtarchiv Stralsund.*

Leve, Peter erlangte 1678 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Leve, Peter wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 30.04.1729 als Tischler 0. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Liebrath, Peter Heinrich erlangte am 5.2.1791 als Fremder und Maler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Lindenberg, Johann Hinrich erlangte am 01.04.1780 als Malermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Loelaw, Benjamin wurde in Stralsund geboren und erlangte am 06.11.1700 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Löhr, Christoph wurde um 1669 in Rehna geboren und erlangte am 30.7.1699 als Amtstischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Loffahn, Jochen Christian erlangte am 17.11.1764 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Loofhagen, Jacob Bernhard wurde in Stralsund geboren und erlangte am 17.02.1798 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Lorentz, Peter wurde um 1686 in Rostock geboren und erlangte am 17.4.1711 als Drechsler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983*.

Lucht, Dinnies (Dinges) war Tischlermeister in Stralsund, wo er eine Werkstatt mit mehreren Gesellen betrieb. Von 1596 bis 1603 war er dort ununterbrochen für die Kirche St. Jakobi tätig und starb im September 1620. Gesicherte Arbeiten sind bisher nicht belegt. Er wurde 1584 Bürger und war möglicherweise der Vater oder ein Verwandter von →**H. Lucht**. Römer, *Stadtarchiv Stralsund*.

Lucht, Hans (* um 1591 in Stralsund, † 1653 ebenda) war der erste namentlich überlieferte Stein- und Holzbildhauer Pommerns. Er lebte und arbeitete in der ersten Hälfte des 17. Jh. in Stralsund, wo er 1622 Bürger wurde und um 1653 starb. Aus seiner zweiten Ehe gingen mindestens zwei Töchter hervor. Eine heiratete seinen Werkstattnachfolger →**N. Wendt**. Die Ehefrau des →**Hinrick Broder** war ebenfalls eine geborene Lucht. Ein gesichertes Werk aus seiner Werkstatt ist die prachtvolle Steinkanzel von 1635 in der Kirche St. Jakobi zu Stralsund. Deren Fassung schuf der Maler →**Z. Maus**. Aus Luchts Werkstatt stammen außerdem ein knieender Sandsteinengel von 1635 in der Kirche zu Samtens und das Epitaph für E. v. Uesedom von 1646 in der Kirche zu Neuenkirchen (beides Landkreis Rügen). *Baier 1995, Debio, Haselberg, Römer, Schlie, Stadtarchiv Stralsund, Thieme/Becker, Züllich*.

Lucht, Paul (* um 1602 in Greifswald, † um 1658 ebenda) war Bildschnitzer und Kunsttischler. Eine Verwandtschaft zu →**H. Lucht** ist nicht belegt. Er schnitzte um 1619/20 das Gestühl für die Marienkirche seiner Heimatstadt. In der Kirche St. Nikolai befindet sich ein Bildnis mit der Inschrift »Paulo Lucht, aetatis 51, anno 1653«. *Römer, Thieme/Becker*.

Luck, Christian erlangte am 14.9.1695 als Tischler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Lude, Andreas wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1686 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Lude, Johan wurde in Stralsund geboren und erlangte am 21.05.1718 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Lude, Tiess wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1646 als Tischler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Lübke, Johann Berend erlangte am 21.3.1725 als Drechsler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Lüht, Hinrich wurde um 1672 in Lübeck geboren und erlangte am 15.11.1704 als Drechsler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Lüthens, Friedrich wurde um 1658 in Rostock geboren und erlangte am 12.1.1694 als Tischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Maaß, Christopher erlangte am 28.11.1722 als Tischler das Bürgerrecht in Wismar. *Schubert 1983*.

Mahn, Michel wurde in Schwerin geboren und erlangte dort am 25.7.1663 als Tischler das Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Malchow, Theophilus erlangte 1641 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund. Er ist möglicherweise identisch mit einem Künstler gleichen Namens, der zwischen 1683 und 1727 zusammen mit →**Chur** und →**Ruben** die farbigen Dekorationen von Altar, Kanzel, Orgelprospekt und anderem kirchlichen Gerät (nichts davon erhalten) der

Kirche St. Nikolai in Greifswald schuf oder erneuerte. *Pyl, Stadtarchiv Stralsund*.

Marggraf, J. war als Maler an der Errichtung von Fürstenloge (1749-51) und Orgelprospekt (1766-69) in Rostock St. Marien beteiligt. *Baier 1990, Debio*.

Marten(s) war ein in Greifswald tätiger Kunsttischler und Holzbildhauermeister. Er schuf für die Kirche St. Marien in Greifswald 1604-08 zusammen mit den Lübecker Bildschnitzern →**H. Buck** und →**J. Roloff** einen heute nicht mehr vorhandenen Altaraufsatz und die ebenfalls verlorene Umrahmung eines Taufsteins. Auch ein Altar der Greifswalder Kirche St. Jakobi wird ihm zugeschrieben. *Baier 1973, Pyl, Thieme/Becker*.

Martens, Jochen Gabril wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 12.04.1749 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Maschmann, J. H. (J. A.) war Maler und schuf Fassungen und Gemälde der von dem Schweriner Bildhauer →**H. J. Bülle** errichteten Altaraufsätze in Döbbersen 1728/29 und Zarrentin 1733 (beide Landkreis Ludwigslust). *Debio, Schlie, Thieme/Becker*.

Maus (Mauss), Zacharias arbeitete als Maler in Stralsund, wo er 1624 das Bürgerrecht erhielt und 1654 starb. Römer (S. 68f.) wies nach, dass Mauss keine Schnitzarbeiten ausführte. Von seiner Hand sind die Fassung der von →**H. Lucht** 1635 geschaffenen Kanzel in St. Jakobi Stralsund, Fassung und Gemälde des Epitaphs für Lambert Steinwachs in St. Nikolai, ebendort 1638 Fassung und Gemälde des Epitaphs für G. Zesemann sowie Fassung und Gemälde des Epitaphs für Johannes Horn in St. Jakobi. In Ronneby (Südschweden) signierte er 1637 ein Epitaph des Bürgermeisters K. Petersen mit Porträt und einer Kopie von Rubens Antwerpener Kreuzabnahme. Epitaphien in Kjøge (Seeland) werden ihm zugeschrieben. *Baier 1995, Römer, Stadtarchiv Stralsund, Thieme/Becker*.

Mauss, Hans-Caspar wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1670 als Maler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Mayer (Meyer), Andreas (1716 in Augsburg, † 1782 in Greifswald) war Architekt und Baumeister und seit 1740 Professor an der Universität Greifswald. Er entwarf unter anderem die barocken Ausstattungen der Kirchen in Kemnitz und Neu Boltenhagen (beide Landkreis Ostvorpommern) sowie eine (heute zerstörte) Kanzel für St. Jakobi in Greifswald, deren Ausführung die Werkstatt des →**J. Freese** übernahm. *Baier 1973 und 1995, Thieme/Becker*.

Meier, Nicolaus Bernhard wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 16.10.1773 als Tischlergeselle 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Mekelenborg (Mecklenburg), Joachim war ein Kunstschreiner in Rostock, der reich verzierte Intarsienarbeiten schuf. Wichtigste Werke sind die Kanzeln in Rostock St. Marien (1585-88) und Greifswald St. Marien (1587) sowie in der Stadtpfarrkirche Güstrow die Tür zur Sakristei (ehem. als Tür zum Kanzelaufgang). Daneben schuf er vorwiegend Wappen und Epitaphien. *Baier 1973 und 1995, Debio, Thieme/Becker*.

Mekelenborg, Claus war Kunsttischler und Bildhauer. Seine Herkunft und mögliche Verwandtschaft zu →**J. Mekelenborg** ist ungeklärt. Keine der ihm zugeschriebenen Arbeiten blieb erhalten, wie zwei Orgelprospekte von 1585 und 1597 in Greifswald St. Marien, ein Orgelprospekt in Greifswald St. Jakobi von 1576-78 sowie für die gleiche Kirche die 1597 geschnitzten Reliefs für einen Taufstän-

der. Er arbeitete mit dem Fassmaler →C. Schmidt zusammen. *Baier 1973.*

Mende, Hinrich erlangte am 27.9.1708 als Maler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Meussel, Christoph erlangte am 07.11.1739 als Fremder und Tischler 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Meyer, Gottfried wurde um 1670 in Danzig geboren und erlangte am 21.5.1697 als Tischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Meyer, Johan erlangte am 06.11.1745 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Meyer wird als Bildhauer für eine Kanzel von 1755-58 in Rostock St. Nikolai genannt, die er zusammen mit den Tischlern →J. G. Schäfer und →Bruhn sowie dem Fassmaler →Haak schuf. *Mayer S. 141.*

Midow, Claus (Herkules, Klaus) stammte wohl aus Utrecht und war ein Schüler und Geselle des →P. Brandin. Nach dem Tod seines Lehrmeisters wurde er dessen Nachfolger und Hofbaumeister in Güstrow, wo er um 1602 starb. Seiner Werkstatt werden zahlreiche Arbeiten in Norddeutschland zugeschrieben. Berühmtestes Werk ist der Sandsteinaltar in der Kirche zu Vilminitz, dessen Zuschreibung aufgrund der Datierung um 1603 allerdings umstritten ist. Nach Römer ist allein die Fünfte im Güstrower Dom das einzige urkundlich gesicherte Werk Midows, welches er zusammen mit →B. Berninger schuf. Auch an den Arbeiten zum Grabmahl des Herzogs Ulrich in der gleichen Kirche war er wohl unter der Leitung Brandins beteiligt. Weiterhin werden ihm der Trompeterstuhl im Festsaal des Güstrower Schlosses, ein Grabmahl für die Familie v. Behr in der Semlower Dorfkirche (Landkreis Nordvorpommern), der Altaraufsatz und einige Epitaphien in der Kirche zu Basedow (Landkreis Demmin), das Epitaph v. Bassewitz in der Kirche zu Basse (Landkreis Demmin) sowie das Epitaph Schmecker in der Dorfkirche zu Belitz (Landkreis Güstrow) zugeschrieben. *Dehio, Römer, Thieme/Becker, Wantzen.*

Midow, Hinrich war um 1597/98 als Bildhauer am Güstrower Schloss tätig und wohl ein Sohn des vorstehend Genannten. *Thieme/Becker.*

Mirow, Michel wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 20.05.1752 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Möller, Christian war um 1655 Bildhauermeister in Wismar. Ihm werden verschiedene Epitaphien in der dortigen Marienkirche zugeschrieben. *Baier 1990, Römer, Schlie, Thieme/Becker.*

Möller, Friedrich war Tischler in Rostock. Er führte 1719 die Tischlerarbeiten für den Schalldeckel der Kanzel in Rostock St. Jakobi aus, deren figürlicher Schmuck von →D. Hartig stammt. 1720/21 war er gemeinsam mit den Berliner Künstlern →H. Schaffer und →A. Weißhut an der Herstellung des Hauptaltars in Rostock St. Marien beteiligt. Ebenfalls für St. Marien schuf er 1723 wieder gemeinsam mit →D. Hartig Rückwand und Schalldeckel für die bereits 1574 von →R. Stockmann errichtete Kanzel. *Baier 1990, Dehio.*

Möller, Franz erlangte im März 1708 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Möller, Hans wurde um 1682 in Schwerin geboren und erlangte im Sommer oder Herbst 1707 als Drechsler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Möller, Hinrich erlangte im Juni 1718 als Tischler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Möller, Jochim Adam wurde um 1679 in Schwerin geboren und erlangte dort am 15.9.1706 als Tischler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Mohlberg, Hans erlangte am 16.02.1765 als Malermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. Ein Maler gleichen Namens gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Mollenhauer, Joch. Friedrich wurde um 1690 in Schwerin geboren und erlangte dort am 26.5.1716 als Tischler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Müller, Christian war im 18. Jh. Bildhauer in Stralsund. Die Verwandtschaft zu →M. Müller ist ungeklärt. *Stadtarchiv Stralsund.*

Müller, Georg Friedrich war wohl der ältere Sohn des →M. Müller. Er wurde um 1739 in Stralsund geboren und erhielt dort am 09.04.1768 als Bildhauer 2. Grades das Bürgerrecht. *Möller, Schlie, Stadtarchiv Stralsund.*

Müller, Johann Michael war wohl der jüngere Sohn des →M. Müller. In einer Wechselschuldklage wird er 1769-1770 als Bildhauergeselle und Bürge für seinen Bruder →G. F. Müller genannt. *Stadtarchiv Stralsund.*

Müller (Muller), Michael (Michel) Johann erlangte am 1731 als Bildhauer 2. Grades und Zugezogener das Bürgerrecht in Stralsund. Er war wohl Geselle bei →E. Keßler, dessen Witwe er heiratete und dessen Werkstatt er übernahm. Um 1747 besaß er das Haus Nr. 69 in der Palmentierstraße (heute Heilgeiststr. 94). Im Begräbnisregister von St. Marien ist 1763 und 1771 jeweils ein Bildhauer Müller ohne Vornamen verzeichnet. Aus seiner Werkstatt stammen die großen Altaraufsätze in Altefähr, Wiek und Trent (alle Landkreis Rügen), den →M. F. Gerlach fasste. Weitere Werke sind der angerissene Kanzelaltar in Velgast und das Taufgehäuse in Prerow (beide Landkreis Nordvorpommern). Je ein Beichtstuhl in Bobbin und Trent sowie die Kanzel in Zudar (alle Landkreis Rügen) werden ihm zugeschrieben. In Stralsund schuf er 1732 den Orgelprospekt für St. Jakobi (Entwurf von →G. Richter) sowie 1742 die Kapellenschauwand der Familie Küssow in St. Marien. Die 1736-40 geschnitzten Figuren des Moses und Aaron für den Altar in Wusterhusen und die Kanzel von 1744 in Eixen (beide Landkreis Nordvorpommern) stammen ebenfalls aus seiner Werkstatt. *Baier 1990 und 1995, Dehio, Möller, Stadtarchiv Stralsund, Voss 1977 und 1982.*

Mund, Johann Christian erlangte am 12.1.1715 als Drechsler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Neddermann, Johann Heinrich wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 25.3.1758 als Drechsler und Spinnradmacher 3. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Neukrantz, Valentin erneuerte 1727 die Fassung für das Epitaph für J. B. Gladrow in der Kirche zu Grambow. *Baier 1982.*

Niemann, Caspar schuf um 1650 die Gemälde für den Altaraufsatz in Wusterhusen (Landkreis Ostvorpommern), den der Stralsunder Bildhauer →M. Müller 1739 barockisierte. *Baier 1995, Buske.*

Noht, Jochen Ernst erlangte am 03.05.1704 als Fremder und Maler 0. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Nonheim (Nauenheim), Johann Peter war Mitte des 18. Jahrhunderts als Bildhauer für den Schweriner Hof tätig. *Thieme/Becker.*

Ode, Valentin wurde um 1672 in Mulsow geboren und erlangte am 20.6.1710 als Maler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Oesler (Esler, Oehsler), Johan(n) erlangte am 14.11.1716 das Stralsunder Bürgerrecht als Fremder und Maler 2. Grades. Von ihm

stammen 1733 die Fassung des von →E. Keßler geschaffenen Kanzelaltars in Prerow, die 1733 bemalte Holzdecke in der Sakristei der Dorfkirche zu Landow sowie Malereien auf einem Beichtstuhl in der Dorfkirche zu Bobbin (alle Landkreis Rügen), der 1743 in der Werkstatt von →M. Müller entstand. Er gehörte 1734 als Altermann zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Debio, Stadtarchiv Stralsund.*

Ohlerich, Andreas erlangte im Oktober 1720 als Drechsler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Pahlmann, Christian war ein 1748 im Greifswalder Bürgerbuch eingetragener Kunstdischler. Laut Inschrift ist er der Urheber des Altars in Kreuzmannshagen (Landkreis Nordvorpommern). Den Kanzelaltar in Neu Boltenhagen (Landkreis Ostvorpommern) führte er 1767 nach einem Entwurf von →A. Mayer aus. *Baier 1973, Buske, Debio, Möller.*

Papke, David war ein aus Stralsund stammender und in Greifswald tätiger Maler. Er malte dort für die Kirche St. Jakobi ein Salvatorgemälde für eine nicht mehr vorhandene Kanzel von 1587/88 und 1602 für den Chor der Greifswalder Kirche St. Nikolai biblische Historienbilder auf Leinwand. *Baier 1973, Pyl.*

Paschen, Hinrich wurde um 1643 in Schwerin geboren und erlangte dort am 23.10.1678 als Drechsler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Pehler, Diderich wurde um 1668 in Hamburg geboren und erlangte am 9.5.1694 als Maler das Bürgerrecht in Schwerin. Ein nicht daterter Zusatz im Bürgerbuch vermerkt: »ist heimlich davongegangen«. *Schubert 1983.*

Peper, Hans ist 1617 als Bildhauer bzw. Urheber der Kanzel in der Stadtkirche zu Bützow (Landkreis Güstrow) nachgewiesen. Er ist möglicherweise identisch mit einem Holzbildhauer gleichen Namens, der um 1600 in Rendsburg/Schleswig-Holstein tätig war. *Debio, Thieme/Becker.*

Peters(en), Johann Daniel erlangte am 10.01.1750 als Fremder und Malermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Peters(en), Johann Daniel wurde in Stralsund vermutlich als Sohn des vorher Genannten geboren und erlangte am 29.06.1793 als Malermeister 2. Grades das Bürgerrecht seiner Heimatstadt. *Stadtarchiv Stralsund.*

Petersen, Hermann Andreas erlangte im Mai 1719 als Kunstdreher in Rostock das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Petzold, Carl Ferdinand erlangte am 23.01.1790 als Fremder und Bildhauer 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Phalert (Faler, Pahlert, Paler, Pfaler, Phaler, Valert), Hans Thomas war Bildhauer-Altermann in Stralsund aber nicht dort gebürtig. Das Bürgerrecht erlangte er 1681 als Tischler und Fremder. Bedeutendstes Werk aus seiner Werkstatt ist der 1707-08 entstandene Hauptaltar in St. Nikolai in Stralsund, an dessen Entwurf →A. Schlüter beteiligt war. Die Altaraufsätze in der ehemaligen Wallfahrtskirche zu Kenz (1697, Landkreis Nordvorpommern) und in Schaprade (A. 18. Jh., Landkreis Rügen) werden ihm zugeschrieben. Da laut Stadtregister Stralsund 1715 zum letzten Mal an ihn selbst und 1717 bereits an seine Witwe Zahlungen für Särge geleistet wurden, starb er wohl um 1716/17. *Baier 1995, Buske, Debio, Kothe, Möller, Stadtarchiv Stralsund, Thieme/Becker.*

Pielke, Jacob erlangte am 11.11.1693 als Drechsler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Pielsticker, Abraham David wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 04.11.1797 als Tischlermeister 0. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Pielsticker, David Abraham wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 06.04.1793 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Pielsticker, Gottfried wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 26.09.1716 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Pielsticker, Peter erlangte 1667 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Pielsticker, Peter David wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 08.09.1753 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Pieron (Pirani), Johan erhielt am 16.08.1727 als Fremder und Maler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. Er signierte 1726/27 die Gemälde für den 1707 von →H. Broder errichteten Altaraufsatz in Zudar (Landkreis Rügen), für den von →E. Keßler geschnitzten (nicht erhaltenen) Altar in Reinberg (Landkreis Nordvorpommern) sowie 1730 für den ebenfalls von →E. Keßler errichteten Altaraufsatz in Lassan. *Baier 1995, Debio, Frey, Möller, Stadtarchiv Stralsund.*

Pieron, Joh. Jochim erlangte am 21.12.1707 als Maler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Pieron, Johann Christoph Georg wurde 1745 in Rostock geboren. Seit 1774 ist er in Danzig als Maler nachweisbar, wo er am 13.11.1775 ins Malergewerk aufgenommen wurde. Arbeiten in Mecklenburg und Vorpommern sind bisher nicht bekannt. *Thieme/Becker.*

Pieton, Johann war ein Holzbildhauer aus Wismar, der um 1714 das Grabmahl für F. v. Essen in der Kirche St. Marien zu Greifswald schuf (Fassung von →J. Prerow). *Baier 1995.*

Polichum, Joh. Friedrich wurde um 1686 in Crivitz geboren und erhielt am 16.11.1728 als Amtstischler in Schwerin das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Pollet, Gabriel erhielt am 23.09.1747 als Fremder und Maler in Stralsund das Bürgerrecht. 1734 gehörte er zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. Werke sind bisher nicht nachgewiesen. *Stadtarchiv Stralsund.*

Pollet, Abraham Nicolas wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 29.08.1789 als Maler das Bürgerrecht. Er signierte die in der Turmhalle zu St. Nikolai befindlichen Kopien nach Gemälden von →J. H. Tischbein für den Hauptaltar von St. Jakobi. *Baier 1995, Debio, Stadtarchiv Stralsund.*

Prerow, Johann war Maler in Greifswald. Er fasste um 1714 das von →J. Pieton geschnitzte Grabmahl für F. v. Essen in der Kirche St. Marien zu Greifswald. *Baier 1995.*

Quistorp, Johann Gottfried (1755-1835) war Architekt, Bildnismaler und Radierer und lebte als akademischer Zeichenlehrer in Greifswald. Er studierte unter anderem bei →A. Mayer und Anton Graff. 1798 lieferte er den Entwurf für den Kanzelaltar in Hanshagen (Landkreis Nordwestmecklenburg) und initiierte auch verschiedene Restaurierungsarbeiten (unter anderem in den Kirchen St. Marien und St. Jakobi in Greifswald). *Buske, Debio, Möller, Thieme/Becker.*

Raden, Martin erlangte am 24.9.1701 als Tischler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Rau, Johann Jürgen erlangte am 9.11.1707 als Tischler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Razoldt, Claus erlangte 1619 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Rehn, Johann(es) von erlangte am 10.11.1694 als Bildhauer das Bürgerrecht in Wismar. Er schuf dort 1708 die Kanzel und 1719 das hölzerne Taufgehäuse für die Kirche St. Nikolai. *Debio, Schubert 1983.*

Rettel, Johann Christian bemalte 1719 gemeinsam mit →F. Küh lens den Kanzelkorb der Dorfkirche zu Groß Bisdorf (Landkreis Nordvorpommern) mit Landschaftsszenen. *Baier 1995, Debio.*

Richter, Gottlieb war Orgelbauer und Baumeister in Stralsund. Er entwarf den Orgelprospekt für die dortige Kirche St. Jakobi, den →M. Müller 1732 fertigte. *Debio, Schlie.*

Rierner, J. F. signierte um 1650 ein Kreuzigungsgemälde in der Kirche zu Jarmshagen (Landkreis Ostvorpommern). *Baier 1995, Debio.*

Riesop, Hinrich erlangte im Dezember 1700 als Kunstdreher das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Ripke, Peter wurde um 1666 in Kiel geboren und erlangte am 22.1.1696 als Maler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Ro[?]r, Jochen war 1714 als Tischler am Altarbau in Jesendorf (Landkreis Nordwestmecklenburg) gemeinsam mit dem Schweriner Bildhauer →H. J. Bülle und dem Maler →C. Busch beteiligt. Die Identität mit einem der drei nachfolgend Genannten ist möglich. *Debio, Schlie.*

Röhl, Jochim erlangte am 15.1.1710 als Drechsler das Wismarer Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Röhr, Jochim wurde um 1662 in Schwerin geboren und erlangte dort am 4.11.1691 als Amtstischler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Rohr, Alert der Jünger wurde in Schwerin geboren und erlangte dort am 21.10.1661 als Tischler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Roloff, Joachim war ein aus Lübeck stammender Bildschnitzer. Er schuf für die Kirche St. Marien in Greifswald 1604-08 zusammen mit →H. Buck und dem Greifswalder Meister →Martens einen heute nicht mehr vorhandenen Altaraufsatz und die ebenfalls verlorene Umrahmung eines Taufsteins. *Baier 1973, Pyl, Thieme/Becker.*

Rose, Fran(t)z erhielt am 28.08.1706 als zugezogener Maler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. In der Dorfkirche zu Schaprode (Landkreis Rügen) fasste er eine Triumpfkreuzgruppe und bemalte die von →H. Broder 1722/23 geschaffene Kanzel mit alttestamentlichen Szenen, welche der dem Barock ablehnend eingestellte Ernst von Haselberg immerhin als »ziemlich gute Gemälde« bezeichnete. Rose wird auch die um 1720 datierte Bemalung der Westempore in der Dorfkirche zu Waase (Landkreis Rügen) zugeschrieben. *Baier 1995, Buske, Debio, Haselberg, Stadtarchiv Stralsund.*

Rose hieß um 1766 ein Bildhauer in Stralsund, gegen den die Maleraltermänner eine Klage erhoben, weil er »in dem Komödienhause in der Mönchstraße eine Illumination« gemalt hatte. *Stadtarchiv Stralsund.*

Rosenbusch, Georg Jacob wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 23.11.1793 als Bildhauer 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Rosenow, Daniel erlangte im Juni 1702 als Drechsler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Rosenthal, David wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1619 als Maler das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Rubacker, Hinrich erlangte 1666 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Ruben schuf oder erneuerte zwischen 1683 und 1727 zusammen mit →Chur und →Malchow die farbigen Dekorationen von Altar, Kanzel, Orgelprospekt und anderem kirchlichen Gerät (nichts davon erhalten) der Kirche St. Nikolai in Greifswald. *Pyl.*

Rueß, Christian erlangte im November 1709 als Holzdreher das Rostocker Bürgerrecht *Schubert 1983.*

Schäffer, Henning wurde in Halberstadt geboren und erlangte am 27.9.1633 als Drechsler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Schäffer, J. G. wird als Tischler für einen Kanzeldeckel von 1755 in Rostock St. Nikolai genannt, den er zusammen mit dem Bildhauer →Meyer und dem Fassmaler →Haak schuf. *Mayer S. 141.*

Schaffer, Hinrich war ein Berliner Bildhauer. 1720/21 war er gemeinsam mit dem Maler →A. Weißhut und dem Tischler →F. Möller an der Herstellung des Hauptaltars in Rostock St. Marien beteiligt. *Debio, Schlie, Thieme/Becker.*

Scheffel, Johann Heinrich (*1690, †1781) war ein in Greifswald tätiger Maler aus Wismar. *Pyl.*

Schläger, Jacob Peter wurde in Schwerin geboren und erlangte am 9.5.1724 als Drechsler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Schlüter, Andreas (* um 1660, †1714) war Preußischer Hofbaumeister in Berlin und am Entwurf für den von →H. T. Phalert geschaffenen Kreuzaltar in der St. Nikolaikirche zu Stralsund beteiligt. *Debio, Möller, Schlie, Stadtarchiv Stralsund, Thieme/Becker.*

Schlüter, Hanss erlangte 1650 als Drechsler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Schlutow, Paschen erlangte 1617 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Schmahl, Hans war Maler. Ihm wird ein um 1667 datiertes Altarbild in der ehemaligen Klosterkirche zu Ribnitz (Landkreis Nordvorpommern) zugeschrieben. *Schlie, Thieme/Becker.*

Schmeersahl, Balzer Friedrich erlangte am 24.10.1705 als Fremder, »Maler und Conterfeiner« das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Schmidt, Carsten war Maler in Greifswald. Er fasste in Greifswald St. Jakobi den 1576-78 von →C. Mekelenborg gebauten Orgelprospekt und ein Relief des gleichen Schnitzers. 1608 schuf er ein gemeinsam mit →B. Cronow aus Wolgast ein Altargemälde für die Greifswalder St. Marienkirche. Für St. Jakobi malte er 1610 ein Altarbild mit der Darstellung der Geburt Christi gemeinsam mit den Stralsunder Malern →Wilhelm und →Christian. Keines der genannten Werke ist erhalten. *Baier 1973, Pyl.*

Schmidt, Jochen erlangte im Dezember 1686 als Drechsler das Rostocker Bürgerrecht *Schubert 1983.*

Schmidt, Jochen Christian wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 10.04.1756 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Schmidt, Johan wurde um 1689 in Crimmitschau in Sachsen geboren und erlangte am 14.4.1722 als Amtstischler das Schweriner Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

- Schmidt, Johan Carl** erlangte am 24.11.1725 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schmidt, Johan Christian** erlangte am 10.10.1716 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schmidt, Johann** erlangte am 03.10.1750 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schmidt, Johann Christian** wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 10.03.1753 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schmidt, Johann Christian** wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 15.06.1793 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schmidt, Johann Gustav** erlangte im Dezember 1703 als »Kunterfeyer« das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*
- Schmidt, Johann Peter** wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 07.08.1790 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schnauer, Johann Jochim** erlangte am 13.10.1742 als Fremder und Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schneider, Johann Michael** erlangte am 5.10.1745 als Fremder und Drechsler 3. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schnöckel, Jürgen** wurde in Buckow in Mecklenburg geboren und erlangte am 10.5.1659 als Drechsler das Bürgerrecht in Schwerin. *Schubert 1983.*
- Schönfeld, Gajus Dietrich von** erlangte im September 1716 als Maler das Bürgerrecht in Rostock. Eine Verwandtschaft zu dem nachfolgend Genannten ist möglich. *Schubert 1983.*
- Schönfeldt, Nikolaus Samuel (von)** war Maler in Greifswald. Von ihm existiert noch ein Entwurf zur Neubemalung der Kanzel in St. Nikolai zu Greifswald von 1736. Die Fassung für den von →C. Pahlmann gebauten Altaraufsatz in Kreuzmannshagen (Landkreis Nordvorpommern) wird ihm zugeschrieben. Für eine heute zerstörte Rokokokanzel in Greifswald St. Jakobi führte er zusammen mit →P. Detterström 1754 ebenfalls die Fassarbeiten aus. *Baier 1973, Debio, Römer, Pyl.*
- Schott, Jürgen Friedrich** wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 28.06.1783 als Maler 3. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schroder, Christian** erlangte am 05.11.1729 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schröder, Christian** wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 14.08.1784 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schröder, Jacob** erlangte am 22.11.1693 als Tischler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*
- Schröder, Justus Ehrenfried** wurde in Stralsund geboren und erhielt dort am 02.04.1785 als Tischlergeselle 3. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schröder, Ulrich Adam** wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 08.10.1785 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schröder, Zachariass** erlangte 1641 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schuebeck, Hinrich** erlangte 1642 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schuman, Johan** signierte 1750/52 als Tischler den abgerissenen Kanzelaltar zu Velgast (Landkreis Ostvorpommern). *Benfeldt.*
- Schütte, Christoph** wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 27.09.1704 als Tischler und Bildhauer das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schütte, Jacob** erlangte 1645 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schütz, J. C.** signierte als Tischler den 1745 errichteten Kanzelaltar in der Dorfkirche zu Bibow (Landkreis Parchim) und arbeitete für die Wismarer Werkstatt des →C. F. Beckmann. *Debio, Schlie.*
- Schultz, Christoph Bernhard** wurde in Stralsund geboren und erhielt dort am 06.10.1753 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schultz, Phillip Christoph** erlangte am 15.2.1708 als Drechsler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*
- Schultze, Christoff** erlangte 1647 als »Conterfeier« das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schultze, Jochim** erlangte 1626 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schwandt, Hans** war Bildhauer in Rostock. Er schuf 1615 die Kanzel mit Aufgang und Schalldeckel für die Kirche in Parkentin (Landkreis Bad Doberan). *Baier 1990.*
- Schwarz, Hinrich** erhielt am 31.5.1704 als »Copiist« in Wismar das Bürgerrecht *Schubert 1983.*
- Schwen, Thomas** wurde um 1658 in Kopenhagen geboren und erlangte am 28.11.1694 als Tischler in Schwerin das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*
- Schwertfeger, Christoph** wird als Bildhauer des 18. Jh. in Stralsund erwähnt. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Schwiter, Jakob** schuf zwischen 1641 und 1667 zusammen mit →G. Kannenstein die farbige Dekoration von Altar, Kanzel, Orgelprospekt und anderem kirchlichen Gerät (nichts davon erhalten) der Kirche St. Nikolai in Greifswald. *Pyl.*
- Sell, B. W.** war ein mecklenburgischer Bildhauer. Er schuf den 1721 errichteten Altaraufsatz in der Stadtkirche zu Damgarten (Gemeinde Ribnitz-Damgarten, Landkreis Nordvorpommern). In Westenbrügge (Landkreis Bad Doberan) wird ihm die Kanzel von 1727 mit figürlicher Grisaillemalerei in ornamentaler Rahmung zugeschrieben. *Baier 1990, Debio.*
- Sellin, Christoph** erlangte im September 1715 als Maler das Rostocker Bürgerrecht. *Schubert 1983.*
- Sievert, Niclas** erlangte am 19.08.1748 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Sohrman, Heinrich** erlangte 1635 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Sommer, Hinrich** erlangte 1660 als Drechsler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*
- Sommer, Nieclas** wurde um 1683 in Schwerin geboren und erlangte dort am 29.10.1709 als Tischler das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Stahl, Nicolaus wurde um 1674 in Schwerin geboren und erlangte dort am 3.3.1705 als Maler das Bürgerrecht. Ein Bezug zu dem »ortsansässigen Zimmermann« (Ende 1989, S. 187) gleichen Nachnamens, dem die Gemälde für den um 1721 errichteten Altaraufsatz in Peckatel (Gemeinde Plate, Landkreis Parchim) zugeschrieben werden, ist ungeklärt. *Ende 1989, Schubert 1983.*

Stade, Hinrich Caspar wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 19.03.1707 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Steinhorst(en), Joachim wurde im November 1696 vom Amt der Stralsunder Tischler verklagt, wegen verbotener Anfertigung von Tischler- und Bildhauerarbeiten. *Stadtarchiv Stralsund.*

Stiems, Johann Christoph erlangte am 16.04.1746 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Stockmann, Rudolf war ein aus Antwerpen stammender Steinbildhauer, der etwa ab 1577 in Rostock tätig war und 1622 dort starb. Von seiner Hand sind die Kanzelkörbe in Rostock St. Petri und St. Jakobi. Die hölzernen Schalldeckel werden einem Schnitzer namens Hans (St. Petri) bzw. →D. Hartig (St. Jakobi) zugeschrieben. Arbeiten außerhalb Rostocks finden sich in Werbelow (Uckermark), in Kenz und Greifenberg (Pommern), auf der Insel Poel sowie in Neubrandenburg. Als Mitarbeiter und Verwandte werden ein »Bildsteinhauer« Hinrich Stockmann und ein Bildhauer Bartollt Stockmann († 1621) erwähnt. *Römer, Thieme/Becker.*

Stütze, Friedrich Christian wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 09.11.1748 als Maler 2. Grades das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Stypman, Johan Jürgen war Maleraltermann in seiner Geburtsstadt Stralsund. Am 08.04.1730 erlangte er als Maler 2. Grades dort das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Suhrlandt, Johann Heinrich (1742 - 1827), dessen Mutter eine geborene →Findorff war, wurde 1784 Hofmaler in Ludwigslust. Er war Schüler des Bildhauers →J. J. Busch und der mecklenburgischen Hofmaler →J. H. Lehmann und →D. Findorff. Nach Findorffs Tod vollendete er dessen auf Papiermaché gemaltes Kollossalgemälde in der Stadtkirche zu Ludwigslust. Weitere sakrale Werke sind eine Kopie nach Caracci, die er 1781 für den Altaraufsatz der Stadtkirche in Ribnitz-Damgarten (Landkreis Nordvorpommern) malte, um 1782 die Gemälde für den Altaraufsatz in der Kirche zu Stavenhagen (Landkreis Demmin) sowie eine Kopie nach Correggio für den Altar der Kirche zu Crivitz (Landkreis Parchim). *Debio, Thieme/Becker.*

Suhrlandt, Rudolf Friedrich Carl (1781-1862) war Sohn und Schüler des →J. H. Suhrlandt und wie dieser mecklenburgischer Hofmaler. Er malte um 1800 das Gemälde für den Altaraufsatz in Sanitz (Landkreis Bad Doberan) sowie 1834 das Porträt von Großherzog Friedrich Franz für die Bad Doberaner Klosterkirche. *Debio, Baier 1990, Thieme/Becker.*

Suter, Hinrich Christian erlangte im September 1702 als Maler in Rostock das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Tarnecke, Joachim war ein wohl in Greifswald ansässiger Tischler und Holzbildhauer, der 1587 zusammen mit →J. Flege und den Malern →H. Kramer und →David die reich geschnitzte Kanzel in Greifswald St. Marien baute. *Baier 1973 und 1995.*

Teckelnborg, Hanss erlangte 1685 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Tekelburg, Steffen wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 01.07.1729 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Teusch, Sven Joachim wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 13.12.1794 als Tischler 3. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Teusmann, Matt. erlangte im Oktober 1713 als Freitischler das Bürgerrecht in Rostock. *Schubert 1983.*

Thumb, Christianus erlangte 1618 als Maler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Tiedtge (Titge), Gebhard Georg (Jürgen) (* um 1590 in Ratzeburg, † nach 1663) war ein in Ratzeburg tätiger Architekt, Holz- und Steinbildhauer. Gesicherte Arbeiten in Mecklenburg sind zwei Motivtafeln des H. v. Bülow von 1620 bzw. 1637 in Carlow (Landkreis Nordwestmecklenburg) sowie der Altaraufsatz aus Alabaster und Marmor von 1641 in Schlagsdorf (Landkreis Nordwestmecklenburg). *Debio, Thieme/Becker.*

Tischbein, Johann Heinrich d. Ä. (* 1722, † 1789) lebte als Maler in Kassel. Er schuf 1786-88 die Altargemälde (Kreuzabnahme, Himmelfahrt) für die Kirche St. Jakobi in Stralsund, die vielfach kopiert wurden (z. B. auf Rügen in Neuenkirchen und Vilmnitz, in Stralsund in der Heilgeistkirche sowie in der St. Nikolaikirche von →A. N. Pollet). *Baier 1995, Debio, Thieme/Becker.*

Torré, Johann André de la wurde in Stralsund geboren und erhielt dort am 09.11.1737 als Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Tramburg, Johann Friedrich wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 03.12.1746 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Vetter, Mattheus Hinrich erlangte 1729 als zugewanderter Bildhauer 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. Er war wohl Meister, da er 1730 einen Streit mit der Witwe →Keßler wegen »eines abspenstig gemachten Gesellens« führte. Gesicherte Werke sind nicht bekannt. Möglicherweise verließ er Stralsund wieder. 1735 war am Altar der Klosterkirche zu Riddagshausen bei Braunschweig ein Heinrich Matthias Vetten beteiligt. *Möller, Stadtarchiv Stralsund.*

Vicke, Joachim wird als aus Lübeck stammender Bildschnitzer einer Kanzel von 1675 in der Kirche zu Herrmburg (Landkreis Nordwestmecklenburg) erwähnt. *Baier 1990, Thieme/Becker.*

Vicke, Jochim war Tischler in Stralsund. Für die 1944 zerstörte Kapelle des Johannisklosters baute er 1635-36 Kanzel, Altar und zwei Beichtstühle. Im Stralsunder Bürgerbuch findet sich unter diesem Namen je ein Eintrag 1612 und 1615, jedoch beide Male ohne Angabe des Berufes. *Römer, Stadtarchiv Stralsund.*

Vicke (Ficke), Heinrich war ein in Stralsund geborener Tischler und Bildhauer, der dort 1654 Bürgerrecht erhielt. Zwischen 1650 und 1712 wird er im Bauregister von St. Marien erwähnt. Der Bau eines Predigtstuhles 1674-77 ist dort belegt. Der figürliche Schmuck vom Prospekt der Stellwagenorgel in der gleichen Kirche wird ihm zugeschrieben. *Römer, Stadtarchiv Stralsund.*

Vicke, Timotheus war ebenfalls Tischler in Stralsund. Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Trägern dieses Familiennamens wurden bisher nicht untersucht. Im Stralsunder Bürgerbuch

findet sich kein Eintrag unter diesem oder einem ähnlichen Namen. *Römer*.

Vieregge, Jochen erlangte im Oktober 1703 als Tischler in Rostock das Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Vieregge, Johann erlangte im Dezember 1690 als Tischler in Rostock das Bürgerrecht. Ihm wird die reich geschnitzte Kanzel von 1707 in Kirch Grubenhagen (Landkreis Müritzt) zugeschrieben. *Baier 1982, Debio, Schubert 1983*.

Vierow, Johann Albrecht wurde in Stralsund geboren und erhielt dort am 29.08.1733 als Tischleramtsmeister 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Vogt, Peter erlangte am 27.07.1748 als Fremder und Tischlermeister 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Vurstinge, Franz schuf 1673 die Gemälde für den Altar in Cölpin (Landkreis Mecklenburg-Strelitz). *Baier 1982, Debio*.

Wahrendorp, Georg gehörte zu den Unterzeichnern der Stralsunder Malerrolle von 1608. *Stadtarchiv Stralsund*.

Wale, Daniel war ein Maler aus Röbel, dem die Fassungen von Kanzel und Altar in Neuenkirchen (Landkreis Güstrow) zugeschrieben werden. *Schlie*.

Walter, Jochim Sebastian erlangte am 9.8.1727 als Drechsler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Warnecke (Warncke), Albrecht war Maleraltermann in seiner Geburtsstadt Stralsund und erlangte dort am 08.09.1708 das Bürgerrecht als Maler 2. Grades. Er betrieb wohl eine größere Werkstatt, in der auch sein Bruder →*B. Warncke* und sein Schwiegersohn →*M. Kruse* arbeiteten. Seine Werkstatt schuf die Fassung des 1714 von →*E. Keßler* und →*L. C. Habermeyer* geschnitzten großen Taufgehäuses in St. Nikolai Stralsund sowie 1722/23 die Fassung eines Patronatsstuhls in Voigdehagen (Stralsund), der ebenfalls von Keßler und Habermeyer hergestellt wurde. Auf der Rückwand des 1726/27 wiederum von Keßler errichteten Altars in der Pfarrkirche St. Michael in Sagard (Landkreis Rügen) ist er zusammen mit seinem Bruder inschriftlich als Fassmaler genannt. Im Frühjahr 1733 übernahm er gemeinsam mit →*M. Kruse* die Fassarbeiten des schon um 1708 von →*H. T. Phalert* errichteten Kreuzaltars in St. Nikolai Stralsund. Er starb kurz darauf, da er in einem Schreiben seines Schwiegersohnes vom Mai 1733 bereits als der »*Seel. Warnecken*« bezeichnet wurde. *Möller, Stadtarchiv Stralsund*.

Warnecke (Warncke), Balthasar (Baltzer) war der Bruder und Mitarbeiter des →*A. Warnecke* und erhielt am 31.12.1706 als Maler das Bürgerrecht in seiner Geburtsstadt Stralsund. *Möller, Stadtarchiv Stralsund*.

Warneke, Jacob wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1668 als Maler das Bürgerrecht. Er war möglicherweise ein Vorfahr der beiden Vorgenannten. *Stadtarchiv Stralsund*.

Warner, Christian erlangte am 05.12.1711 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Warner, David wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 03.05.1749 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Warnkroos, Niclas wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 30.01.1717 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Warnkros, Gottfried wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 26.08.1758 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Wegener, Hans war Ende des 16. Jahrhunderts als Bildhauer in Rostock tätig. Von ihm stammen sechs geschnitzte Gestühlswangen (1585-92) in der Pfarrkirche zu Warnemünde. *Baier 1990*.

Weißhut, Andreas war ein Berliner Maler. 1720/21 war er gemeinsam mit dem Bildhauer →*H. Schaffer* und dem Tischler →*F. Möller* an der Herstellung des Hauptaltars in Rostock St. Marien beteiligt. *Debio, Schlie, Thieme/Becker*.

Weisskopf, Jochim Niclas wurde um 1680 in Salem bei Ratzeburg geboren und erhielt am 5.7.1712 als Tischler Bürgerrecht in Schwärin. *Schubert 1983*.

Weitze, Jürgen erlangte 1628 als Tischler das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Welker, Albrecht und **Christoph** waren Maler aus Stralsund und wohl Brüder. Sie schufen die Tafelbilder für zwei nicht mehr erhaltene Orgelprospekte von 1585 und 1597 in Greifswald St. Marien. *Baier 1973*.

Weller, Albrecht gehörte zu den Unterzeichnern der Stralsunder Malerrolle von 1608 und ist möglicherweise mit →*A. Welker* identisch. *Stadtarchiv Stralsund*.

Wendt, Johann(es) war Holzbildhauer und Schnitzer in Stralsund und wohl identisch mit einem Sohn des →*N. Wendt*, den dieser 1660 bei St. Jakobi auf den Namen Hans taufen ließ. Einzige gesicherte Arbeit ist der von ihm mit »*Joh Wendt*« signierte Altaraufsatz in Groß Mohrdorf (Landkreis Nordvorpommern) von 1702. Die beiden Altaraufsätze in Voigdehagen (Stralsund) von 1698 und in Poseritz (Landkreis Rügen) von 1703 weisen signifikante Ähnlichkeiten in Form und Aufbau mit dem Mohrdorfer Altar auf. *Debio, Frey, Möller, Römer, Möller, Schlie, Stadtarchiv Stralsund*.

Wendt, Nikolaus (Niclass), im Bauregister von St. Marien zu Stralsund 1659 auch als »*Steinhauer clauß Wendte*« bezeichnet, war der Schwiegersohn, Nachfolger und Inhaber der Werkstatt des →*Hans Lucht* in Stralsund. 1655 trug er sich als Tischler ins Stralsunder Bürgerbuch ein und starb dort um 1674/75. Gesicherte Arbeiten sind bisher nicht nachgewiesen. Taufpaten seiner Kinder waren der Tischler-Altermann →*C. Dannenfeldt*, →*Z. Fleescher* sowie Mitglieder der mit ihm verwandten Tischlerfamilie →*Broder. Römer, Stadtarchiv Stralsund*.

Went, Peter wurde in Stralsund geboren und erlangte dort 1685 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund*.

Werner, Daniel war als aus Leipzig stammender Bildhauer an zwei Grabdenkmälern im Chorumgang des Bad Doberaner Münster unter der Leitung von →*F. J. Dötebier* beteiligt. *Baier 1990, Debio, Thieme/Becker*.

Weyergang, Matthias erlangte am 14.04.1759 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund*.

Wiebe, David erlangte am 12.4.1704 als »*Kaufmann und Conterfeier*« in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983*.

Wilbrandt, Karl war Maler und nahm 1641-43 zusammen mit dem Tischler →*M. Grote* und dem Bildschnitzer →*A. Brandenburg* in Rostock St. Marien umfangreiche Veränderungen an der 1472 von dem Nürnberger Hans Düringer gebauten Astronomische Uhr vor. *Baier 1990, Hellwag*.

Wilck, Christian Emanuel wurde um 1704 in Zehdenick geboren und erlangte am 14.7.1727 als Drechsler in Schwerin das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Wilcken, Franz erlangte am 11.07.1716 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Wilde, Johann Friedrich (* um 1656, † nach 1718) wurde in Ratzeburg geboren und erlangte am 16.8.1686 als »*kuntesfeyer*« in Schwerin das Bürgerrecht. Er unterhielt zuerst in Schwerin und wohl später in Wismar eine größere Werkstatt, in der zahlreiche Altaraufbauten und Kanzeln im westmecklenburgischen Raum entstanden. Er war sowohl Maler als auch Altarbauer. Gesicherte und teilweise signierte Arbeiten sind 1689 die Kanzel und 1691 der Altar in Groß Trebbow (Landkreis Nordwestmecklenburg), ein 1689 datiertes Altargemälde in Alt-Sammit (zu Stadt Krakow am See, Landkreis Güstrow), 1704 der Altaraufsatz für Friedrichshagen, 1708 der mit »*Dieses Altar hat inventiret vnd vermalet Jo. Friedr. Wilde. Anno 1708.*« signierte Altaraufsatz für Kalkhorst sowie zwei Altäre von 1718 für die Kirchen in Börzow und Gressow-Gägelow (alle Landkreis Nordwestmecklenburg). *Baier 1990, Debio, Ende, Schlie, Schubert 1993, Thieme/Becker, Voss.*

Wilhelm wird als Maler in oder aus Stralsund im Zusammenhang mit einem Abend-mahlgemälde für einen 1610 errichteten und nicht mehr vorhandenen Altar in der Greifswalder Kirche St. Jakobi genannt. *Baier 1973, Pyl.*

Winkelmann, Johann erlangte im Juni 1690 als Maler in Rostock das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Witt (Witte), Jakob war ein um 1655 in Stralsund geborener Holzbildhauer, der dort 1681 als Tischler das Bürgerrecht erhielt und um 1695 in Bielkenhagen eine Stadtwohnung besaß. Gesicherte Arbeiten sind nicht bekannt. *Möller, Schlie, Stadtarchiv Stralsund, Thieme/Becker.*

Witt (Witte), Marten (Martin) erlangte am 5.9.1716 in Wismar das Bürgerrecht als Tischler und signierte gemeinsam mit →**C. F. Beckmann** und →**J. H. Krüger** den Kanzelaltar von 1750 in Groß Tessin (Landkreis Nordwestmecklenburg). *Baier 1990, Debio, Schubert 1983, Stade.*

Witte, Claus erlangte am 17.9.1669 als Tischler aus dem Stift Bremen in Schwerin das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Witter, Jochim Otto erlangte am 7.7.1708 als Tischler in Wismar das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Wöllmer, Johann Martin erlangte am 28.5.1796 als Fremder und Tischler 2. Grades das Bürgerrecht in Stralsund. *Stadtarchiv Stralsund.*

Worm, Johan(n) Christian wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 4.10.1727 als Maler das Bürgerrecht. Er gehörte 1734 zu den Unterzeichnern des Beliebungsbuches des Stralsunder Maleramtes. *Stadtarchiv Stralsund.*

Wylde, Clawes wird Bildhauer im 18. Jahrhundert in Stralsund erwähnt. *Stadtarchiv Stralsund.*

Zander, Magnus wurde in Schwerin geboren und erlangte am 5.9.1656 als Tischlergeselle in Schwerin das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Zehlin, Jochen erlangte im August 1700 als Maler in Rostock das Bürgerrecht. *Schubert 1983.*

Ziensen, Johann Heinrich wurde in Stralsund geboren und erlangte dort am 3.10.1761 als Tischler 2. Grades das Bürgerrecht. *Stadtarchiv Stralsund.*

Kurzfassung

Die Arbeit stellt eine erste Sammlung von Fallbeispielen zu Typen, Bildprogrammen, Herstellungstechnik und Materialien barocker Altartabel in Mecklenburg und Vorpommern dar und benennt weiteren Forschungsbedarf. Im Anhang findet sich ein Verzeichnis der in diesem Zeitraum in der Region nachzuweisenden Künstler und Handwerker (etwa 460 Personen).

Summary

The theoretical part is to arrange a first collection of similar cases by type, schedules of iconographic items, production technology and materials of baroque altar pieces in Mecklenburg and Vorpommern, and indicates a need of further research. The appendix contains a list of established artists and craftsmen in that region during the relevant period (about 460 persons).

Résumé

Le travail offre un premier recueil d'exemples de retables baroques en Mecklenburg et Vorpommern en ce qui concerne la typologie, l'iconographie, les matériaux et la technologie empruntées et énonce le besoin de recherches consecutives. L'appendice contient une liste d'environ 460 artistes et artisans qui ont pu être identifiés comme ayant été établis dans cette région dans la période traitée.

Danksagung

Meinem Referenten Herrn Prof. Dr. Dipl.-Restaurator Ulrich Schießl möchte ich ganz herzlich für die Ermutigung zu dieser Arbeit und die hilfreiche Begleitung durch das Externe Diplomverfahren an der Hochschule für Bildende Künste Dresden danken. Zu danken habe ich Herrn Johannes Voss, der mir den Weg zu weiteren Werken Heinrich Johann Büllens wies. Ich danke allen Kollegen, die mir ihre Untersuchungsergebnisse zur Verfügung stellten.

Bibliographie

Literatur

- Adelmann, Josef Anselm Graf [Hrsg.], *Der Altar des 18. Jahrhunderts. Das Kunstwerk in seiner Bedeutung als denkmalpflegerische Aufgabe*, München / Berlin 1978.
- Badstübner, Sibylle / Becker, Beate / Stepansky, Christa / Trost, Heinrich, *Kunstdenkmäler der Bezirke Neubrandenburg, Rostock, Schwerin. Bildband*, Berlin 1976.
- Baier, Gerd / Ende, Horst / Krüger, Renate, *Die Denkmale des Kreises Greifswald*, Leipzig 1973.
- Baier, Gerd / Ende, Horst / Oltmanns, Brigitte / Rechlin, Wolfgang, *Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR. Bezirk Neubrandenburg, Lizenzausgabe für die BRD*, München 1982.
- Baier, Gerd u. a. [bearb.], *Die Bau- und Kunstdenkmale in der mecklenburgischen Küstenregion*, Berlin 1990.
- Baier, Gerd, *Mecklenburg-Vorpommern – Deutsche Kunstdenkmäler. Ein Bildhandbuch*, Leipzig 1992.
- Baier, Gerd u. a. [bearb.], *Die Bau- und Kunstdenkmale in Mecklenburg-Vorpommern. Vorpommersche Küstenregion*, Berlin 1995.
- Beck, Hans, »Mittelalterliche Skulpturen in Barockaltären«. In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 108, Salzburg 1968, S. 209-293.
- Brandner, Heiko, »Es ist nicht alles Gold, was glänzt.« Beispiele für die Verwendung von Bronzen in der Architekturfassung und Fassmalerei in Mecklenburg. In: *Beiträge zur Erhaltung von Kunstwerken* 9, Berlin 2000, S. 80-85.
- Buske, Norbert / Baier, Gerd, *Dorfkirchen in der Landeskirche Greifswald*, Berlin 1987.
- Dehio, Georg, *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Mecklenburg-Vorpommern*, Neubearb. von H.-Chr. Feldmann, München / Berlin 2000.
- Dettmann, Gerd, *Johann Joachim Busch – der Baumeister von Ludwigslust*, Rostock 1929.
- Dettmann, Gerd, »Eine Schweriner Bildhauerwerkstatt des 18. Jahrhunderts«. In: *Mecklenburgische Zeitung* vom 10. April 1933, Nr. 84.
- Ende, Horst, »Berichte zur Denkmalpflege in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg. 1945-1975«. In: *Denkmale in Mecklenburg*, Weimar 1977, erarbeitet im Institut für Denkmalpflege Arbeitsstelle Schwerin.
- Ende, Horst, *Dorfkirchen in Mecklenburg*, Berlin 1985.
- Ende, Horst, *Die Stadtkirchen in Mecklenburg*, Berlin 1986.
- Ende, Horst, *Kirchen in Schwerin und Umgebung*, Berlin 1989.
- Ende, Horst / Bötterf, Achim / Handorf, Dirk / Onnen, Elke / Lissok, Michael, »Erfassen, Dokumentieren, Bewahren: zur Denkmalinventarisierung in Mecklenburg und Vorpommern«. Ausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit dem Caspar-David-Friedrich-Institut der Ernst-Moritz-Armdt-Universität Greifswald, Schwerin 1997.
- Firbas, Franz, *Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen*, Jena 1949.
- Frey, Tatjana, *Elias Keßler. Ein Stralsunder Bildhauer des Barock*, Dissertation an der Ernst-Moritz-Armdt-Universität Greifswald, 1989.
- Fründt, Edith, *Bibliografie zur Kunstgeschichte von Mecklenburg und Vorpommern*, Berlin 1962.
- Habicht, Viktor Curt, »Schwedische Barockkünstler deutscher Herkunft«. In: *Das Volk* 1936, S. 438-449.
- Hasel, Karl, *Forstgeschichte*, Hamburg / Berlin 1985.
- Haselberg, Ernst von, *Die Baudenkmäler der Provinz Pommern, I. Teil »Die Baudenkmäler des Regierungs-Bezirks Stralsund«*, Stettin 1881-1902.
- Hellweg, Fritz, *Die Geschichte des deutschen Tischlerhandwerks*, Hannover, Reprint der Ausgabe von 1924.
- Helms, Thomas, *Kirchen auf Rügen und Hiddensee*, Bremen 1992.
- Hillig, Hugo, *Die Geschichte der Dekorationsmalerei als Gewerbe*, Hamburg 1911.
- Kalinowski, Konstanty [Hrsg.], *Barockskulptur in Mittel- und Osteuropa*, Poznan 1981.
- Kalinowski, Konstanty [Hrsg.], *Studien zur Werkstattpraxis der Barockskulptur im 17. und 18. Jahrhundert*, Poznan 1992.
- Koller, Manfred / Prandtstetten, Rainer [Hrsg.], *Restauratorenblätter der Denkmalpflege in Österreich, Bd. 2: Barockaltäre und Barockskulpturen*, Bundesdenkmalamt Wien.
- Kothe, Julius, »Der Hauptaltar in der Nikolaikirche in Stralsund«. In: *Denkmalpflege und Heimatschutz*, Berlin 1923.
- Krüger, Georg, *Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Freistaates Mecklenburg-Strelitz. Bd. I.1-5, Neubrandenburg 1921-1934*.
- Kugler, Franz, *Pommersche Kunstgeschichte. Nach den erhaltenen Monumenten dargestellt*, Stettin 1840.
- Lemcke, Hugo, *Die Baudenkmäler der Provinz Pommern, II. Teil »Die Baudenkmäler des Regierungs-Bezirks Stettin«*, Stettin 1898-1901.
- Lisch, G. C. F., »Das Amt der Maler und Glaser und das Künstlerwappen«. In: *Mecklenburgische Jahrbücher* 23, 1858, S. 377-384.
- Lisch, G. C. F., »Kunstwerke in der Klosterkirche zu Ribnitz«. In: *Mecklenburgische Jahrbücher* 35. 1870, S. 221-214.
- Mai, Hartmut, *Der evangelische Kanzelaltar. Geschichte und Bedeutung*, Halle (Saale) 1969.
- Mansfeld, Heinz, *Denkmalpflege in Mecklenburg (Jahrbuch)*, Dresden 1951/52.
- Mayer, Hanna, *Deutsche Barockkanzeln*, Straßburg 1933.
- Möller, Karl, *Die Stralsunder Bildhauerkunst des 18. Jahrhunderts*, Greifswald 1933 (Diss.).
- Nagler, G. K., *Neues allgemeines Künstler-Lexikon*, Leipzig 1835-1852.
- Nehrkorn-Stege, Christina, »Zur Sandelung als Ziertechnik in der Fassmalerei und der Ausstattungskunst«. In: *Beiträge zur Erhaltung von Kunstwerken* 10, Berlin 2002, S. 77-93.
- Pałubicki, Janusz, »Die Danziger Bildhauer im 17. und 18. Jahrhundert. Herkunft, Wanderschaft, Wirkung«. In: *Barockskulptur in Mittel- und Osteuropa*, Poznan 1981, S. 159-165.
- Polenz, Serafim, »Denkmalpflege in Mecklenburg«. In: *Denkmale in Mecklenburg*, Weimar 1977, erarbeitet im Institut für Denkmalpflege Arbeitsstelle Schwerin.
- Pyl, Theodor, »Kunst und Künstler in Greifswald, ein Beitrag zur Pommerschen Kunstgeschichte«. In: *Beiträge zur Geschichte und Alterthumskunde Pommerns. Festschrift zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des Herrn Gymnasialdirectors Professor H. Lemcke*, Stettin 1898, S. 183-206.
- Römer, Ilse, »Renaissanceplastik in Neu-Vorpommern«. Greifswald 1935 (Diss.). In: *Pommersche Jahrbücher* 30, 1936, S. 1-126.
- Sachs, Hannelore / Badstübner, Ernst / Neu-

- mann, Helga, Christliche Ikonographie in Stichworten, Leipzig 1980.
- Saur, Allgemeines Künstlerlexikon, München-Leipzig 1997f.
- Schießl, Ulrich, Rokokofassung und Materialillusion, Mittenwald 1979.
- Schießl, Ulrich, Die deutschsprachige Literatur zu Werkstoffen und Techniken der Malerei von 1530 bis ca. 1959, Worms 1989.
- Schießl, Ulrich, Techniken der Fassmalerei in Barock und Rokoko, Stuttgart 1998.
- Schlie, Friedrich, Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. Bd. I bis V, Schwerin 1896-1902.
- Schoenen, Paul, Eiche. In: Reallexikon der deutschen Kunstgeschichte, Bd. IV, Stuttgart 1958, Sp. 905-913.
- Schubert, Franz u. a., Anno 1704: 300 Mecklenburgische Pastoren berichten über ihre Kirchspiele mit 1700 Ortschaften, über ihre dienstlichen und persönlichen Verhältnisse, über ihre 100 000 Beichtkinder / Übertragung und Zusammenstellung der handschriftlichen Originalberichte aus dem Bundesarchiv Koblenz. Bd.L: Neubürgerlisten der Städte Rostock, Schwerin, Wismar um das Jahr 1704, Göttingen, 1983.
- Schubert, Franz, Quellen und Schriften zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands. Bürgerbücher aus Mecklenburg. L2 Schwerin, Göttingen 1993.
- Stade, Gerhard, Mecklenburgische Kanzelaltäre, Rostock 1931 (Diss.).
- Thieme, Ulrich / Becker, Felix, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Leipzig 1999 (Reprint).
- Ulmann, Arnulf von, »Über die Qualitätsbestimmungen im Holzhandel. Ein Beitrag zur Materialgeschichte des ausgehenden Mittelalters«. In: Sculptures médiévales allemandes. Conservation et restauration, Actes du colloque organisé au musée du Louvre, Paris 1993, S. 223-232.
- Voss, Johannes, Restaurierung bildkünstlerischer Werke. Ergebnisse und Probleme ihrer Erhaltung und Wiederherstellung. In: Denkmale in Mecklenburg, Weimar 1977, erarbeitet im Institut für Denkmalpflege Arbeitsstelle Schwerin, S. 243-279.
- Voss, Johannes, Restaurierung plastischer Bildwerke in Mecklenburg. Probleme und Ergebnisse. In: Beiträge zur Erhaltung von Kunstwerken 1, Berlin 1982, S. 29-37.
- Voss, Johannes, Zur Geschichte des Orgelprospektes. In: Festschrift zur Einweihung der Friese-Orgel in der Schelfkirche zu Schwerin, Schwerin 1994, S. 16-25.
- Wantzen, Cornelia, Claus Midow – Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des Ostseegebietes um 1600, Kiel 1928.
- Wehrsig, Algis, Die Restaurierung der Papiermaché-Rosetten aus der Kirche zu Dorf Mecklenburg. In: Beiträge zur Erhaltung von Kunstwerken 7, Berlin 1997, S. 86-92.
- Zülich, Anna Katharina / Kunze, Gerhard / Röhl, Sebastian / Hoffschmidt, Andreas, »Die Hans-Lucht-Kanzel in der Jakobikirche zu Stralsund. Zur Restaurierung, Rekonstruktion und Wiederaufstellung«. In: Beiträge zur Erhaltung von Kunstwerken 9, Berlin 2000, S. 130-142.

Sonstige Quellen

- Bendfeldt, Sabine, Der Kanzelaltar der Kirche in Velgast. Bergung, Befundsicherung und Inventarisierung, Seminararbeit 2002 an der HfBK Dresden.
- Dittmer, Ester, Die Verwendung von Papiermaché in der Ausstattung des Schweriner Schlosses und die Geschichte der Ludwigs-luster Kartonfabrik, Seminararbeit 2001 an der HfBK Dresden.
- Landeshauptarchiv Schwerin: Bestand 2.12-1/26 Hofstaatssachen / Bestellungen, Karton 6: Bildhauer (und Baumeister): Büll, Johan Heinrich 1717-1761; Bestand 2.12-1/26 Hofstaatssachen / Kunstsammlungen / Angebote und Erwerbungen: Akte Nr. 20; Bestand 2.12-3/4 Kirchen und Schulen – Specialia – (Eccl. spec.): Döbbbersen, Akte Nr. 2176.
- Landeskirchliches Archiv Schwerin: Oberkirchenrat Specialia, Döbbbersen 39/1748-1880; Finanzministerium, Patronatsbauakten 101/1866-1923.
- Reincke, Marita, Dokumentation zur Konservierung und Restaurierung des Barockaltars der Dorfkirche zu Hohen Luckow, 1999 (im Landesamt für Denkmalpflege Schwerin).
- Seidel, Sonja, Barocker Altaraufsatz der Johannerkirche zu Groß Eichsen. Dokumentation der restauratorischen Untersuchung und Konservierung der rechten Blumengirlande, Diplomvorprüfung 1996 an der FH Hildesheim/Holzminde.
- Stadtarchiv Stralsund: Bürgerbuch (Bürgerrechtsgewinnung der Hansestadt Stralsund 1572-1873 Datenbank); HS 232 (Beliebungsbuch der Konterfeier und Malerzunft); Rep. 3 (Das Gerichtswesen der Stadt Stralsund); Rep. 16 (Stralsunder Handwerk); Rep. 28 (Stralsunder Kirchen).

ADRESSEN DER AUTOREN DIESES HEFTES

Klaas Jan van den Berg
Netherlands Institute of Cultural Heritage
(ICN)

Gabriël Metsstraat 16
PO box 76709
1070 KA Amsterdam
klaas.jan.vd.berg@icn.nl
fax +31 -203054700

Stephanie Bogin
236 Whitbeck Road
New Hartford, CT 06057
USA
stephaniebogin@courtauld.ac.uk
+44(0)7891674116
US- +1 (860) 480-8751

Alberto Bravin
European Synchrotron Radiation Facility
6 rue Horowitz
F-38043 Grenoble
France

Dr. Aviva Burnstock
Courtauld Institute of Art
Department of Conservation
and Technology
Somerset House
London WC2R 0RN
UK
aviva.burnstock@courtauld.ac.uk
fax +44 -2078482878

Ruth Bubb
Poplars Farmhouse
63 Main Road Middleton Cheney Banbury
Oxfordshire OX17 2LU
UK
fax +44 -1295711147

Dr. Joris Dik
Dept. of Materials Science and Engineering
TU Delft
Rotterdamseweg 137

2628 AL Delft
The Netherlands

Astrid Gielow
Brüsseler Platz 18
50674 Köln
Tel. 0221/3569757
mobil 0178/7526046
astrid_gielow@yahoo.de

Dipl. Rest. Rudolf Göbel
Bayerisches Nationalmuseum
Prinzregentenstraße 3
80538 München
Tel. 089/21124-286
Fax 089/21124-210
skulpturgemaelde.restaurierung@bnm.mw
n.de

Dipl.-Rest. (FH) Tanja Kimmel
Kunsthistorisches Museum Wien
Textilrestaurierung Wagenburg /
Monturdepot
Schloß Schönbrunn
A-1130 Wien
Mobil: +43 (0)664 837 33 59
Fax: +43 (0)1 879 05 40
Email: tanja.kimmel@khm.at

Kristoph Krug
Dept. of Materials Science and Engineering
TU Delft
Rotterdamseweg 137
2628 AL Delft
The Netherlands
kris.krug@comcast.net

Milko den Leeuw
Atelier for Restoration & Research of Paint-
ings
The Hague
The Netherlands
m.den.leeuw@wanadoo.nl

Austin Nevin
Conservation of Wall Painting Department,
Courtauld Institute of Art, Somerset House,
Strand, London, WC2R 0RN, UK austin.ne
vin@courtauld.ac.uk
tel: (+44) 2078482848

Shayne Rivers MA (RCA)
Senior Conservator
Furniture Conservation Dept.
Victoria & Albert Museum
South Kensington
GB – London SW7 2RL

Nanke Schellmann MA (RCA)
c/o Clemens von Schoeler
Restaurierung Alter Möbel
Theresienstraße 112 / Rgb.
D – 80333 München

Gabriele Schwartz
Falckensteinstraße 20
10997 Berlin
Fon & Fax: 030/618 23 35
gabriele.schwartz@berlin.de

Dipl. Rest. Elisabeth Taube
Bergmannstrasse 36
01309 Dresden
0351/4045348
elisabeth.taube@gmx.de

Prof. Stefan Zumbühl
Berner Fachhochschule
Hochschule der Künste Bern HKB
Studiengang Konservierung und Resaturie-
rung
Studerstraße 56
CH 3004 Bern
stefan.zumbuehl@hkb.bfh.ch

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTTECHNOLOGIE UND KONSERVIERUNG /
Journal for Art Technology and conservation

Herausgeber / Editors:

Anne Bacon, Senior Lecturer, MA Conservation of Fine Art, School of Arts and Social Sciences, Burt Hall, Northumbria University, Northumberland Road, Newcastle upon Tyne, NE1 8ST, UK

Dr. Wolfram Gabler, Beerenstr. 58, 14163 Berlin

Helmut F. Reichwald, Stuttgart

Prof. Dipl. Rest. Volker Schaible, Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Institut für Technologie der Malerei, Am Weißenhof 1, D-70191 Stuttgart

Prof. Dipl. Rest. Dr. Ulrich Schießl, Hochschule für Bildende Künste Dresden, D-01288 Dresden

Wissenschaftliche Berater / Editorial Advisors:

Mary M. Brooks, Senior Lecturer, Textile Conservation Centre, University of Southampton, Winchester Campus, Park Avenue, Winchester, Hampshire SO23 8DL, UK

Sharon Cather, Senior Lecturer, Conservation of Wall Painting Department, Courtauld Institute of Art, University of London, Somerset House, Strand, London, WC2R 0RN, UK

Prof. Dr. habil. Wiestaw Domasłowski, Nicholas Copernicus University, ul. Gagarina 7, PL-87100 Torun

Prof. Dr. Christoph Herm, Hochschule für Bildende Künste Dresden, D-01288 Dresden

Prof. IJsbrand Hummelen, Instituut Collectie Nederland, Instituut Collectie Nederland, Gabriël Metsstraat 8, NL-1070 EA Amsterdam

Dr. René Larsen, Rector, The Royal Danish Academy of Fine Arts, School of Conservation, Esplanaden 34, DK-1263 Copenhagen

Prof. Heinz Leitner, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachklasse für Konservierung und Restaurierung von historischer Wandmalerei und Architekturfarbigkeit, D-01288 Dresden

Ann Massing, Assistant to Director, Hamilton Kerr Institute, University of Cambridge, Whittlesford, Cambridge CB2 4NE, UK

Alan Phenix, Senior Lecturer, MA Conservation of Fine Art, School of Arts and Social Sciences, Burt Hall, Northumbria University, Northumberland Road, Newcastle upon Tyne, NE1 8ST, UK

Kirsten Trampedach, Konservator, The National Museum of Denmark, Department of Conservation, Brede, DK-2800 Lyngby

Prof. Dr. phil. nat. Stefan Wülfert, Fachbereichsleiter Hochschule der Künste Bern, Studiengang Konservierung und Restaurierung, Studerstr. 56, CH-3004 Bern